

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

188 (14.8.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480529)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Väterstraße 76, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,25 RM wöchentlich. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige Monats-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärtig 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Restamen Einpaltige Monats-Zeile lokal 40 Rp., auswärtig 65 Rp.

Druck und Verlag, Hans Jung & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Ronto. Paul Jung & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 188

Freitag, den 14. August 1931

45. Jahrgang

Hekapostel.

Der Verrger über die unerwartete Niederlage beim preußischen Volksentscheid hat die berufsmäßige Lügenpresse geradezu toll gemacht. Erst war die Stippfahrt verdrängt. Sie hatte ganz bestimmt mit einem Siege gerechnet. Sie hatte sich so hineinverleumdet, hatte sich so systematisch hineingelogen, daß sie ihre aufgesetzlichen Verleumdungen und Lügen schließlich selbst glaubte. Schon verständlich, daß man im Lager der Geschworenen am Montag nach dem großen Rennen aus größte Überraschung und aus unangenehme Enttäuschung war. Auch der Dienstag zeigte noch einige Spuren von plattester Niederdrücktheit, der Mittwoch aber brachte bereits die ersten Zeichen des beginnenden Umschwungs.

Man hatte die Sprache wiedergewunden und ließ nun seinem Verrger Spielraum. Die ganz „nationalen“ und besonders zuverlässigen politischen Spekulanten schimpften über das Verhalten der „bürgerlichen Mitte“ und das Zusammenarbeiten der der kommunistischen Kampfpole nicht gefolgten Arbeiter. Damit war es freilich nicht genug. Der Verdruß über den erlebten Fehlschlag mußte sich in noch größerer und vor allem noch unmaßstabiger Weise ausbreiten. Man knöpfte sich also erst mal die staatlichen Behörden vor, weshalb über „Terror“ (an den sich jene Gesellschaft so gern erinnert, weil sie ihn viele Jahrzehnte lang im alten Reich ausgeübt hat) und ähnliche Sachen und fiel dann wieder zurück in die alte Verleumdungsmanie gegenüber der Sozialdemokratischen Partei.

Diese Verleumdungsmanie ist in den letzten Tagen härter als je geworden. Man braucht sich nur die Blätter und Blätchen in unserer engeren Heimat anzusehen. Sogar die preußischen wie auch die oldenburgischen, welche letztere mit dem Wunderdinge bringen tollenden Volksentscheid eigentlich wenig oder gar nichts zu tun haben. Ueberall wird ein neuer Diskreditierungsfeldzug unternommen. Ueberall wird so getan, als wäre die Sozialdemokratische Partei geradezu ein Ausbund aller Schlechtigkeit. Als dürfte kein Hund mehr von dieser ein Stück Brot nehmen. Und mehr die Führer entweder durchweg Verbrecher oder Idioten.

Die Lügner wissen, warum sie so kläffen und wimmern. Sie wissen, warum sie so lügen und schwindeln. Sie möchten diesen Eckfeiler des Volksstaates gar zu gern aus dem Wege geräumt haben, auf daß ihnen der Weg wieder frei werde zum alten Obrigkeitstaat. Auf daß die alten Mächte des Besitzes allein wieder schalten und walten dürften. Auf daß der Arbeiter wie ehedem wieder politisch und sozial entrechtet werden könnte. Auf daß die Herren allein wieder bestimmen und regieren könnten. Serien- und bündelweise täuschen sie daher einem gewissen, für die höchsten Alt empfänglichen Welterre ihre unwahrscheinlichen Schmutz auf. Es mag nur ein Landrat oder ein Oberpräsident im Interesse des Staates gegen das berufsmäßige Verleumdernoff einmal etwas vorbeugend zugesagt haben, schon geht der mit allerlei Schwindel gewürzte Stambal los. Furchtbarlich wird dann über Vergewaltigung der Presse gegetert. In kleinen häßlichen Nadelstichen und in ellenlangen Kränkeln. Je nach Charakter (oder besser: Charakterlosigkeit) und Veranlagung. Der böse Woste. Seht, seht, hört, hört!

Ja, was hat er schon getan, der böse Woste (der übrigens bei dem weitaus größten Teil der hannoverschen Bevölkerung, im Bürgertum wie in der Arbeiterklasse ob seiner Gradigkeit und Unvoreingenommenheit geschätzt und beliebt ist und der deshalb dort eine Position inne hat wie kaum jemals ein preußischer Oberbovener der alten Schule)! Was hat er getan? Nun, er hat sich

Zurückgewiesener Schwindel.

Das Reichsbannertreffen in Koblenz.

Im preußischen Landtag hat der deutsche nationale Abgeordnete Vork folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: „Sind dem Verein Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Durchführung seines Ausmarsches in Koblenz Gelder aus Staatsmitteln

direkt oder indirekt gezahlt worden und wenn, in welcher Höhe?“ Von zuständiger preussischer Stelle wird auf Anfrage dazu erklärt, daß der Reichsbanner-aufmarsch in Koblenz irgendwie durch staatliche Gelder unterstützt worden sei, in keiner Weise zutreffend.

Neuer trendeutscher Korruptionsfall.

Wohnparkasse in Braunschweig zu Grunde gerichtet.

Der Raub bei den evangelischen Bauparkassen ist noch nicht völlig geclärt und schon wird ein neuer trendeutscher Korruptionsfall bekannt.

In Braunschweig ist gegen den Geschäftsführer der Wohn- und Zweckbau-GmbH. Strafantrag gestellt worden, da er 48000 Mark unterschlagen hat. Unter seiner Leitung hat die mit einem Kapital von 20000 Mark ausgestattete Gesellschaft 170000 Mark Verluste erlitten. Obwohl also nach den gesetzlichen Bestimmungen längst der Konturs hätte angemeldet werden müssen, haben die „nationalen“ Hintermänner versucht, die Gesellschaft zu halten.

Die Hauptgesellschafter sind sämtlich führende deutschnationale Politiker. Ihnen waren die Unterschlagungen, die bis in das Jahr 1928 zurückgehen, seit langem bekannt. Sie hatten aber allen Anlaß, Veruschungspolitik zu treiben. Die Wohn- und Zweckbau-GmbH. wurde auf das Versteck von dem deutschnationalen Finanzminister Kühnenthal unterstellt, der ihr mehr Sausjanzsteuer bewilligte, als sämtlichen gemeinnützigen Baugenossenschaften und Baugesellschäften Braunschweigs zusammen.

Die durch diesen neuesten Korruptionsfall heillos kompromittierten deutschnationalen Politiker gehören den Kreisen an, die jetzt Forderungen gegen den gemeinnützigen Wohnungsbau und ganz besonders gegen die Errichtung des mustergetragenen Reibel-Hofes in Braunschweig mit den größten Vermögensgruppen stemmen lassen. Sie sind Mitglieder der Partei, die den traurigen Mut besitzen hat, im preußischen Landtag die Einziehung eines Ausschusses zur „Prüfung der Verwertigung (!) öffentlicher Gelder im Wohnungsbau“ zu beantragen.

Kommunisten vor dem Schnellgericht. Vom Schnellrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte wurden am Donnerstag 13 Kommunisten verurteilt, die in den letzten Tagen

während des „kleinen Belagerungszustandes“ am Wilowplatz festgenommen worden waren. Auf dem Schnellgericht lag ein umfangreiches Waffenarsenal. Eine Arbeiterin erlitt wegen der gegenüber Polizeibeamten geäußerten

Houseinsturz in Frankreich.

30 Menschen unter Trümmern. - Bisher vier tote geborgen.

(Paris, 14. August, Radiodienst.) In der vergangenen Nacht stürzte durch Explosion in Montreuil-au-Francois ein von zahlreichen Franzosen, Spaniern und Italienern bewohntes Mietshaus ein. Etwa 30 Personen, darunter zehn Kinder sind unter den Trümmern begraben. Bis heute früh 3.45 Uhr konnte die Feuerwehr fünf Leichen und elf Schwerverletzte bergen. Die Aufbaumensarbeiten sind in vollem Gange.

Einführungskid in Paris. In einem alten Pariser Stadtviertel stürzten beim Abruch baufälliger Säuler zwei Stadwerke zusammen. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, konnten jedoch von der Feuerwehr nach kurzer Zeit wieder geborgen werden. Wie durch ein Wunder haben die Verletzten nur geringe Verletzungen erlitten. - Kurze Zeit nach diesem Unfall wurde auf einer Baustelle in einem Pariser Vorort zwei Arbeiter durch einen zusammenbrechenden Kran getötet.

Auto vorm Güterzug.

Schrankenwärter wird tobiüchlig.

An einem Bahnübergang vor dem Bahnhof Hersfeld (Hessen) wurde ein Berliner Auto von einem Güterzug erfasst und zertrümmert. Eine Frau Major Schmidt aus Berlin wurde auf der Stelle getötet; der Führer des Wagens, ein 25jähriger Student aus Berlin, erlitt schwere Verletzungen. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß der Bahnwärter die Schranke erst geschlossen hatte, als sich das Auto bereits auf dem Gleis-

förper befand und der Zug heranbraunte. Nachdem das Unglück geschehen war, erlitt der Schrankenwärter einen Schlaganfall. Er wurde in Schutzhäft genommen.

Die sozialistische Partei Spaniens veröffentlicht ein äußerst scharfes Manifest gegen die imperialistischen und kommunistischen Vorkämpfer aus letzter Zeit und droht mit Bestrafungsmaßnahmen, falls die Verbrechen nicht aufhören.

das eine der Reptile rechtzeitig ein bißchen näher angesehen, sonst nichts weiter. Aber siehe da, jetzt kommt sofort die ganze Kläffergilde aus Preußen, aus Oldenburg und wer weiß von wo sonst noch herbei und dreht und dreht und tut so, als ob sie die Freiheit der Presse vertreten müßte. Kunststück nämlich, das mit dem Eintreten für die Freiheit der Presse. Kunststück heutigtags. Als die Freiheit der Presse einmal wirklich bedroht war, als die deutschen Zeitungen wie ein Hund unter der Polizeijochtaufschlingen mußten, da wagte keiner aus dieser jetzt so tapferen Preßbanditengilde auch nur im entferntesten gegen den Stachel zu läden. Sie wußten, sie würden sofort beim Kantkassen gepakt und eingelocht; heute aber, heute bei dieser Regierung haben sie weniger zu fürchten. Wenn sie es nicht gar zu bunt treiben, wird ihnen kein Haar gekümmert. Ja, manche steuern ganz systematisch darauf hin, einmal von einem mehrjährigen Verbot betroffen zu werden. Man kann dann so schon den Würzburger oder verfolgte Anshuld mimen.

Wie gesagt, der Verdruß über den Reinfall am letzten Sonntag hat die Reptile neuer Schlich- und Schmutzkanäle geöffnet. Zu dieser Vork kommt natürlich noch die Furcht vor einer etwaigen beginnenden Einsicht eigener oder indifferenten Schichten. Das wäre das Fatalste,

was den Herrschaften passieren könnte. Nämlich, daß man den üblichen Demagogen nicht mehr glaubte; daß sich die trostlose Lage Deutschlands etwa gar bessern könnte und daß diese

Ab heute neuer interessanter und spannender Roman!

Besserung dann auf das Konto des Schwindels und der Schwindler gehen dürfte! Was wiederum zur Folge haben könnte, daß die bezahlten Hekapostel schließlich arbeitslos würden. Gott bewähle. Vergleichen darf es nicht werden. Wie der Masgeier, so will der Hekapostel seinen Beruf und seine Arbeit haben.

Und das deutsche Volk und nicht zuletzt die deutschen Arbeiter sind ihnen dafür grade gut genug. Drum also, damit der Schornstein rauche: immer frisch drauf los verdächtigt; frisch drauf los geschwändelt; frisch drauf los gelogen. Es geschieht ja alles zum Segen des kapitalistischen Profits. Und so kommt es, daß die besten Taten der Sozialdemokratischen Partei, daß die besten Absichten und Unternehmungen der gewerkschaftlichen Organisationen regelmäßig in das Gegenteil umgebogen und umgelogen werden. Wider besseres Wissen. Wider jede deutsche Art. Im Sinne der Schübals. Geschamlos und gewissenlos. Gehässig gegen die Arbeiterklasse, deren Eindringen in die Staatsmaschinerie man auf alle Fälle zu nichte machen möchte. Deren Einfluß im öffentlichen Leben gebrochen werden soll. Man sucht jede noch so gut gemeinte Befreiung der Arbeiterorganisationen zu diskreditieren, schimpft auf die Führer, schlägt auf den Sack und meint den Hiel. (Um ein altes Wort zu gebrauchen.) Aus solchem Geiste heraus ist ein großer Teil der jetzt fleißig geübten nichtswürdigen Hege geboren. Es wird gut sein, wenn die Betroffenen die Wurzeln und Keimzellen dieser nichtswürdigen Hege rechtzeitig in ihrer ganzen Verworfenheit erkennen.

Neues Naziberbrechen. Hitlers Mordmörder Sag um Sag am Werk.

In dem gleichen Augenblick, in dem die Nazi-Propaganda behauptet, daß ihre Anhänger an den schrecklichen Mordtaten der letzten Zeit nicht beteiligt sind, wird ein neues Verbrechen bekannt, das auf Konto der SA geht. Das Opfer dieses Verbrechens ist der Vorsitzende des Reichsbanners in Prag, Kreis Steleznitz, der Arbeiter Paul Müller.

Die Nazi-SA-Gruppe Petersdorf, die durch Schlägerei und Ausschreitungen in der ganzen Gegend bekannt ist, trieb auch am Sonntag in Prag ihre Unwesen. Eine Gruppe in Stärke von etwa 10 bis 15 Mann begab sich geschloffen, zum Teil in voller Uniform ausgerüstet, in das Viertel der Stadt, in dem die meisten Republikaner wohnen. Dort kam es auch bald zu heftigen Wortwechseln mit Reichsbanner-Leuten. Die Nazis wurden tödlich und kamen dem Vorsitzenden des Reichsbanners Müller in feiger und gemeiner Weise von hinten ein Messer in den Rücken. Müller brach zusammen. Er mußte in das Krankenhaus Meleitz übergeführt werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich, da infolge Verletzung des Rückgrats eine Lähmung einsetzten ist.

Und das Zentrum?

Es wird uns geschrieben: Der geschäftsführende Vorstand der Zentrumspartei hat seine Beratungen mit einer Veröffentlichung abgeschlossen, von der man gerade nicht sagen kann, daß sie besonders aufschlußreich ist. Man erfährt aus ihr, daß alle inneren und außenpolitischen Probleme hergefragt und als einmütige Überzeugung aller festgestellt wurde, daß für die wirksame Durchführung der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit sowohl bei den verantwortlichen Anhängern der Partei wie bei ihren Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet sein muß. Von einer Ergänzung bzw. Umbildung des Reichskabinetts wird in der Veröffentlichung ebenfalls gesprochen wie von einer Veränderung des Kurses der Regierungspolitik im Reich.

Alles das ändert nichts daran, daß entsprechende Gerüchte im Umlauf gesetzt worden und nicht zuletzt auf die von Herrn Raas ausgehende „Bürgerversparole“ zurückzuführen sind. Tatsächlich hat man sich in der Sitzung des Vorstandes der Zentrumspartei in Ansbach, das bevorstehende Wintern mit der Frage beschäftigt, inwieweit die Möglichkeit eines Bürgertums der Parteien unter sich gegeben ist. Ein politisches Ergebnis hat diese Erörterung nicht gehabt. Es sei denn, daß man die neuerdings in der Zentrumspresse immer wiederkehrende Aufforderung zur Zusammenarbeit aller aufbereiteten Kräfte als ein politisches Ergebnis betrachtet. Im Zentrum selbst scheint man das nicht zu tun. Vielmehr soll man sich auch dort von vornherein darüber klar gewesen sein, daß die „Bürgerversparole“ vor allem bei den Deutschnationalen auf Widerstand stoßen würde. Wie berechtigt diese Auffassung ist, zeigt ein Blick in die deutschnationale Presse, die höhnisch erklärt, daß es für die „Bürgertriebe“ mit der Sozialdemokratie nicht gibt.

Warum aber überhaupt Bürgertum? In meinen Kreisen des Zentrums besteht zweifellos der Wunsch, das Verhältnis zu den Deutschnationalen künftig auf eine mehr sachliche Basis zu stellen. Dieser Wunsch ist zum Teil auf die Erwartung zurückzuführen, daß sich die Deutschnationalen bald von den Nazis trennen werden, zum anderen auf den in Aussicht genommenen

Witgang Eugenbergs bei Brünn. Auf dem Weg über einen „Bürgertum“ hoffte man deshalb die Deutschnationalen unter Verzicht auf ihre bisherige Feindschaft gegen die Regierung Brünn zu einer lokalen Opposition veranlassen zu können. Mehr will das Zentrum nicht beabsichtigt haben und über das noch auf in der Sitzung des Fraktionsvorstandes des Zentrums nicht gesprochen worden sein. Man denkt im Zentrum, wie es heißt, weder an eine Umbildung der Reichspolitik noch an eine Umbildung des Kabinetts. Aber auch der Traum, daß Eugenberg sich angelehnt der Not des Volkes in absehbarer Zeit zu einer lokalen Opposition gegen das Kabinett entschließen könnte, ist im Zentrum inzwischen ebenfalls verfallen. Eugenberg selbst hat am Mittwoch einen längeren Erlaubnisurlaub angetreten. Aus seinem Witgang zu Brünn ist nichts geworden. Wie wir annehmen, weil er es abgelehnt hatte, vorher von der hiesigen Schreiberkassette seiner Blätter wie der „Schlesischen Zeitung“ abzurufen. Zwar hat er neuerdings durch eine Notiz seiner Pressestelle den Eindruck erwecken lassen, als ob er nie zu einem Witgang zu Brünn entschlossen gewesen wäre. Daß dieser Witgang in Aussicht genommen war, hat er nicht bestritten. Wir stellen demgegenüber nochmals fest, daß Eugenberg den Reichspräsidenten persönlich gebeten hat, einen Besuch bei Brünn zu vermitteln und der Reichspräsident diesem Erlaube, nach einigen Zögern, durch seinen Staatssekretär beim Reichsminister hat entsprechen lassen.

So bleibt nur noch festzustellen, daß das positive Ergebnis der Vorstandssitzung des Zentrums in der Vereinbarung besteht, künftig zwischen den Zentrumsministern im Reich und in Preußen eine „Handlungseinheit“ herzustellen und an dem Kurs der Brünn-Politik mit dem Brünn-Kabinett, wie es ist, festzuhalten. Es ist bekannt, daß der Ruf nach der preußischen Staatsregierung zum Rücktritt bei den hinter der Reichsregierung stehenden Splittern verschmüpft hat und auch der Reichskanzler etwas verschmüpft war, weil er weder von der Absicht dieses Rufes noch von seiner Wiedergabe unter Benennung auf die Presse-notenordnung des Reichspräsidenten gewußt hat. Ähnliche Dinge will man in Zukunft durch die Schaffung einer „Handlungseinheit“ zwischen den Reichs- und preußischen Ministern ausschließen, indem man sich regelmäßig über die Absichten der beiden Kabinette genau informiert. Einmal um die Komunität der Zentrumspolitik zu wahren, zum anderen aber auch um die Splitter, auf die Brünn man einmal angewiesen ist, nicht ohne besonderen Grund von der Kappe zu stoßen. Das ist alles, was bei der Vorstandssitzung des Zentrums herausgekommen sein soll und das soll Herrn Brünn zugleich als Handhabe zur Vermeidung der Gemüter in den Splittergruppen seiner Regierung dienen. Das war, wie es heißt, überhaupt ein so hoher Grad der gengenung des Zentrumsvorstandes.

Stechen im Rehbüch.

In Cambridge (England) starb ein junger Artillerieoffizier unmittelbar nach dem Einbruch eines Rehbüchens. Es wurde festgestellt, daß das Hübn eine große Dosis Strichnin enthielt. Einen Tag später erhielt der Vater des Offiziers ein Telegramm, das nur das Wort „Surra“ enthielt. Dem Telegramm folgte eine Postkarte folgenden Inhalts: „Es ist ein Kästel, das niemals gelöst wird.“ Tatsächlich haben bisher alle polizeilichen Ermittlungen in dem rätselhaften Fall erfolglos.

Der Parteitag des Deutschen Landvolks wählt das bisherige Vorstandsmittel und Frauenhilfs-Tscheche zum Parteiführer.

bringen sei. — Tollkirschenvergiftungen pflegen stets schwer aufzutreten, sind aber in unserer Gegend seit langem recht selten. Solche Pflanzkräuter gehören eigentlich überhaupt nicht in die Nähe menschlicher Wohnungen, weil sie immer eine schwere Gefahr für umwohnende Kinder bilden. Man findet diesen Strauch glücklicherweise auch nur noch vereinzelt. Eltern und sonstige Erzieher sollten nicht versäumen, ihre Kleinen ab und zu auf die Gefahren hinzuweisen, die ihnen aus unbefangenen Früchten drohen.

Oldenburg, 14. August.

Keine Kürzung der Angestelltengehälter.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Seit einiger Zeit kursierte das Gerücht, daß die oldenburgischen Staatsangestellten wiederum von einem Gehaltsabbau betroffen werden sollten. Um zu erfahren, wie weit solches beabsichtigt ist, wurden die Angestelltenverbände bei Herrn Minister Driner vorstellig. Dieser erklärte, daß nicht die Absicht bestände, eine weitere Kürzung der Angestelltengehälter vorzunehmen. Diese Mitteilung wird von den Staatsangestellten mit Befriedigung entgegen genommen werden.

Verkehrslugzeug stürzt in Steinbruch.

Mißglückte Notlandung.

(München, 14. August. Radiodienst.) Ein Verkehrsflugzeug der Straße München-Suttgard mußte gestern wegen Nebels und Regen auf der Schwabinger Allee bei München verfliegen. Die Maschine landete im letzten Augenblick in einem Steinbruch. Man den Insassen wurden ein Pilot und der Direktor wiederum aus Starnberg schwer und vier weitere Personen leicht verletzt. Das Flugzeug ist jetzt beschädigt worden.

Der Verbrecherprozeß.

Der weitere Verlauf des Prozesses gegen die nationalsozialistische Bandengruppe 33 vor dem Schwurgericht 3 in Berlin-Moabit ergab ungewöhnlich interessante Einzelheiten darüber, was es mit der so furchtbar beschworenen Legatität Pitzers und der Seinen auf sich hat.

Der 18jährige, bereits erheblich vorbestrafte Komdiar Neubert mußte vor Gericht aufgehen, daß er im Besitz einer mit zehn Schuß Munition geladenen Armeepistole, Modell 08, war, die von irgendjemand geheimnisvoll „Anbehalten“ erstanden haben will. Dieser Umstand erregte die Aufmerksamkeit eines organisierten Nationalsozialisten, der anscheinend in den Verkehrslokalen der SA die modernen Straßenschnitzmesser der NSDAP mit den „notwendigen Waffen“ versieht. Es ist ungeheuerlich, daß auf diese Weise 18jährige Jugendlichen in den Besitz von Waffen gelangen, deren verheerende Wirkung jeder Frontsoldat aus eigener Erfahrung kennt. Der hoffnungslose Jugendliche genigte anscheinend eine Waffe noch nicht, denn er besaß, wie der Staatsanwalt feststellte, noch eine kleine MG-Pistole, die er seinem Kameraden Wint, seinem jetzigen Mitangeklagten, schenkte. Neubert leugnet den Besitz dieser zweiten Waffe allerdings. Wie sich aus den polizeilichen Protokollen ergibt, hatte Neubert von einem weiteren beschuldigten Angeklagten die Aufforderung erhalten, sich an seiner eigenen Sicherheit (!) eine Waffe zu beschaffen. Wenn man diese Sachproben, die eigentlich nur der Zufall veranlaßt hat, zurückhaltend auf die gesamte SA ausdehnt, so muß man zu der Feststellung kommen, daß höchst wahrscheinlich 75 bis 80 Prozent der SA-Bürgerkriegsbesatzen herumläufen und so eine ständige Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen.

Dem Angeklagten wurden vom Vorsitzenden und auch dem Beisitzer hinsichtlich der Aussagen vor der Polizei vorgehalten, die trotz von eigenen Bekundungen im Gerichtsfaal abweichend Neubert versichert hat. Dem außerordentlich plumpen Weise herauszufinden und bezeugt u. a. der Vorlesung des von ihm später unterzeichneten Protokolls geistig nicht gemessen werden zu sein. Als die Situation für

den Angeklagten immer prekärer wird, da sowohl Staatsanwalt wie Vorsitzender ihm innerlich schon Minuten etwa 15 schwere Widerprüfungen nachweisen, erhebt sich der Hilfer. Arnold Kamade, eine Prominenz aus dem Umkreis des Brauner Kolosses und erklärt zur allgemeinen Bestürzung, daß sich eben höchstwahrscheinlich die protokollierenden Beamten geizt und den Angeklagten falsch verstanden hätten. Wie kann man auch nur auf den Gedanken kommen, daß ein nationalsozialistischer Zeitschreiber es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt! Als Neubert dann angegeben soll, wer ihm die Bekanntheit des geheimnisvollen Parteigenossen mit der Armeepistole vermittelt habe, verläßt den Angeklagten einen Augenblick die Beherrschung und er spricht laut und deutlich von einem „Kameraden Geber“. Demohil Vorsitzender und Beisitzer flatter, beim des Zeitschreiber, die knapp drei Meter von dem Angeklagten entfernt sitzen, diese Behauptung genau gehört haben, bestrittet der Angeklagte öffentlich, von einem „Kameraden Geber“ gesprochen zu haben. Ungeheuer hat er nicht Geber, sondern „jemand“ gesagt. Auch die Verteidiger wollen nichts gehört haben. Schließlich gehen Vorsitzender und Beisitzer flatter über den besagten einen Zwischenfall hinweg.

Der Prozeß wird am heutigen Freitag fortgesetzt.

Wieder Bahnhöfe.

(Hamburg, 14. August. Radiodienst.) In der Nähe des Dammtorbahnhofs wurde in der gestrigen Nacht das Ferngleis nach Altona durch ein Hindernis aus Balken und Steinen gesperrt. Die Lokomotive eines Güterzuges wurde leicht beschädigt. Die Nachforschungen nach den Verantwortlichen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Die am Sonntag von Kommunisten feige ermordeten Berliner Polizeioffiziere Anlauf und Bent werden am Montag beigesetzt werden. Die eigentliche Trauerfeier findet nachmittags in der Berliner Polizeizentrale statt. Der preussische Innenminister wird die Trauerrede halten.

Der französische Ministerpräsident Paul Boncour hat die französische Regierung gebittet, den die Einladung der Reichsregierung zum Gangesfest in Berlin nach den bisherigen Dispositionen am 26. und 27. August folgen lassen. Die Abreise von Paris soll am 25. August erfolgen.

Die Nationalsozialisten des Bundes Braunschweig haben sich bisher immer noch nicht zum Aktivistischen Antifaschismus verpflichtet. Die Deutschnationale Volkspartei muß sich dagegen, den jehinen unbehaltenden Zustand zu ändern, indem sie vorläufig, in Zukunft in Braunschweig nur einen Minister amtier zu lassen.

Unsere tägliche Erzählung: Der Valetot.

Von Franz Wei. (Nachdruck verboten.)

Als Alex aufwachte, wachte er weber Ort noch Zeit. Er lag auf einem Sofa in einem Sonderzimmer eines Restaurants. Und es war hellster Tag, wie man aus der Sonne schließen konnte, die durch die nicht ganz dichten Vorhänge hellen und den Raum in zwei Hälften teilte: die flimmernde Bahn ging über einen mit den üblichen Reifen eines Wagens bedeckten Tisch — Obst, Flaschen, halbwolle Gläser, Tassen, Zigarettenstummel, Asche.

Alex dachte nach: „Die hätten mich doch aufwachen und mitnehmen können, weiß Gott. Franzias und Guttinger, hier unschuldig, die fernere ich zu wenig. Aber Kolo, mein Freund, dieser Geil!“

Alex streckte den Arm und drückte die Klingel. Der Kellner kam.

„Wie spät ist's denn?“

„Mittag, Herr Baron.“

„Die Rechnung.“

„Dann geben Sie mir meinen Valetot.“

Alex hielt sich etwas schwantend aufrecht, als ihm der Kellner in den Valetot half. Dann legte er doch medianig eine Hand in die Tasche. Da fühlte er ein gefaltetes Blatt Papier und zog es heraus. Mehr aus Stumpfsinnigkeit seines Zustandes als aus Neugier las er.

„Erwarde Dich morgen um zwei. Karlstraße 17. Hotelzimmer. Bin so glücklich. Frage unten nach Frau Pohl.“

„Morgen!“ dachte Alex, „das ist doch heute.“ Er richtete die Augen und las noch einmal die zierliche Schrift. Er überlegte: „Ich kann mich durchaus nicht erinnern, welche der drei Damen von heute nacht mit ein Verabredung gegeben hat. Aber ich war auch nicht in der Verfassung, das zu merken, und bin jetzt nicht in der, mich zu erinnern. Das Primelchen... das war's nicht. Die kann mich nicht ausstehen. Dann die Lu... aber über die wagt doch Franzias wie ein vorgezerrter Augapfel.“

„Sieh dir die betende Sölländerin Lizzy Gundhaufen... ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...“ Ich war nett mit ihr, sie macht mit mir. Die hat aber doch Kolo mitgebracht. Kolo mit seiner Freundin betrogen, ist ja nicht der Gipfel von Jartgefühl, aber sie ist reizend, die Lizzy! Und schließlich hat mich der Kolo wie ein Koll hier liegen lassen. Außerdem erwartete mich meine Frau erst heute abend, „vom Kolo zurück...

Jadefädliche Umichau.

Was unsere Leser sagen . . .

Nürtingen, 14. August.

Einwo von unieren Kurafisten. In allen Bildern ist die Kurafiste eine viel beachtete Schrift. Auch bei uns ist das so. Da sind es in erster Linie die Badegäste selbst und darüber hinaus die am Badebetrieb tüchtig und materiell interessierten Einheimischen, die ihm wöchentlich zur frisch erholenden „Badegastzunft“ mit der Kurafiste greifen. Dieser will sich selber drin verzeichnen leben, jener juchzt Landseute bzw. Landsmännchen, und andere wieder wollen aus der Kurafiste erfahren, was Nam' und Art bestimmte Leute sind. Gefallen wir uns freieren zu und leben uns einmal die bisher herausgenommenen zehn Kurafisten dieser Saison näher an.

Will man die Frage „Woher es kommen die jadefädlichen Kurafiste?“ beantworten, so kann man dies tüchtig mit den Worten „Aus der ganzen Welt!“ tun. Das trifft bedingt zu. Wohl hat uns der Sommer nordschlesisch Westpreussens aus Berlin, aus Sachsen, aus Bayern und zuletzt noch aus Rheinland-Westfalen gebracht, doch darüber hinaus kommen mancherlei Fremde nach Wilhelmshaven-Nürtingen, die einmal durch die Reflektoren der Badeverwaltungen und durch die Weiterwerbung schon Hergewellener angeleitet worden sind und die zum anderen durch verdammt schöne Beziehungen veranlaßt werden, die Badefreie in die „grüne Idylle am Meer“ zu machen. Gerade die letztere sind es, die hauptsächlich reiferen, die jadefädlichen Kurafiste fämen aus der ganzen Welt. Da finden wir in der Kurafiste an Herkunftsorten angegeben Neuwort, Cöln, London, Detmold (England), Arola (Schweiz), St. Gallen (Schweiz), Regensburg, Pfenning (Dänemark), Amsterdäm, Wien, Brnning, Sprystrat (Holland) und in letzter Ausgabe des Blattes auch Tokio, die Hauptstadt von Japan.

Erklärend muß bezugnehmend werden, daß bei uns a lle Fremden, soweit sie polizeilich gemeldet werden, in der Kurafiste angeführt werden. Bei den Herren aus Japan handelt es sich z. B. um eine Marinekommission, die kürzlich zu einer Besichtigung der militärischen Anlagen einige Tage in Wilhelmshaven weilte. Bei den Damen aus Holland haben wir es hauptsächlich mit Vertreterinnen unserer Nachbarnation zu tun, die Anfang des Sommers einen Gegenbesuch zu einem deutschen Besuch in Groningen machten. Bei andern „Holländern“ sind wir rein deutsche Namen und die Berufsbezeichnung Schiffe; es sind also junge Mädchen deutscher Nation, die hier ihre Angehörigen besuchen. Und so findet man noch mancher in der Kurafiste, der direkt nichts mit dem Badebetrieb zu tun hat. Es sei da an die Geschäftsfreierden gedacht und an die Besucher der Jugendherberge, die oft nur über Nacht in Wilhelmshaven weilen.

Die deutschen Sommergäste der Jadefädte kommen aus allen Gegenden des Reiches. Da ist das natürlichste, was zu erwarten ist, vertreten wie das üblichste Bayern, Westfalen und Niederländer sind genau so da wie Rheinpfälzer und Saarländer. Schleswig-Holsteiner kamen und Medienburger, Thüringer, Rheinländer und auch Ostfriesen. Wie wir es mit Landsleuten aller Art zu tun haben, so auch mit den Vertreterinnen aller Nationen, die sich hier aufhalten. Der geistliche Herr ist ebenso da, wie der einseitige Arbeiter, der Wissenschaftler genau so wie der

Zeichen der Zeit! Der Bund der technischen Angestellten und Beamten schreibt uns: „Wir haben schon den technischen Anstellungen, verdrängt durch den dauernden Zufluss von Absolventen technischer Lehranstalten, ist nachgerade so katastrophal geworden, daß ein wütender Wettkampf um jede Stellung entbrannt ist. Wir haben schon Verständnis dafür, wenn junge Kollegen, die noch keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, und deren Angehörige wegen eigener Erwerbslosigkeit nicht mehr in stande sind, sie mitzuernähren, sich ganz besonders stark um einen Arbeitsplatz bemühen. Aber kein Verständnis haben wir für die Methode, die früher weitgehend, neuerdings aber immer mehr in Erscheinung tritt, nämlich die durch Gehaltsanprüche, die noch unter den Sätzen der Erwerbslosenunterstützung liegt, Stellung zu bekommen. Das bedeutet weiter nichts als einen Appell an die niedrigen Profitinteressen der Unternehmer und als Folge davon die Erschütterung des Gehaltsstandes der technischen Angestellten, einen Kampf auf das Tarifgebäude der Gewerkschaften.“

So finden wir im „Wilhelmshavener Kurafisten“ viel vertreten sind Eisenbahner, die entsprechend ihrer Berufstätigkeit freie Fahrt im deutschen Reisegeld haben. Hier eine gemischte Auswahl von Berufsangaben aus unserer Kurafiste: Bankeamter, Hotelbesitzer, Kaufmann, Kontorist, Polizeihauptmann, Arzt, Warrer, Maler, Direktor, Journalist, Schriftföher, Korvettenkapitän a. D., Student, Bankier, Opernjänger, Lehrer, Bankbeamter, Stenotypist, Jährlichdirektor, Volontär, Sekretärin, Architekt, Regierungsrat, Laborant, Schiffsführer, Kranführer, Chefredakteur, Kunstgewerbetler, Oberförster, Kammerrentier, Reiterreiter, Angestellte, „Großherzoglich Sächsische Kammerjägerin“ (auch das gibt's noch!), Hauptmann a. D., Spazierfahrgelächter, Buchhalter, Major i. R., Weinbändler, Filmregisseur, Gutsbesitzer, Administrierender, Geologe, Zahnärztin, Schloßmeisterin, Verwalterin, Jnnohde, Bildhauer, Sportföherin, Drechslerin und Kochschülerin.

Die Reihe ließe sich beliebig weiterführen. Man erlieht aus der Auswahl, daß das Nordsee-Bad Wilhelmshaven als gesellschaftlich gilt. Meist es ihnen allen immer recht gut bei uns gefallen haben bzw. weiterhin noch gefallen.

Das gefirte Kurafisten. Das gefirte Kurafisten der Nürtinger Kapelle in der „Rübenburg“ mußte der fäulen Witterung wegen in den Saal verlegt werden. Die Kapelle gab ein Streichorchester, das bei den nicht zahlreich erschienenen Zuhörern starken Beifall fand. Der Kurafisten hielt die Teilnehmer noch bei zur Polzeistunde in angenehmer Weise beisammen. — Das diesjährige Strandorchester des großen Volksorchesters Nürtinger-Wilhelmshaven (gemischter Chor) verbunden mit Lampionfahrten der gelamten Nürtinger Flottille des Seglervereins auf der Tade bei der Strandhalle ist auf Montag, den 24. August, und der allgemeine Laternenumzug der jadefädlichen Kinder mit Musik auf Donnerstag, den 3. September, festgesetzt. — Nürtingen zählt zurzeit 200 Badegäste.

Vorführung einer Kienleiste. Montag vormittag um 11 Uhr findet die Vorführung einer neuen Magirus-Stahlleiter

folgendes Stellungsgeuch: Techniker (Hochbau) sucht Stellung, monatlich 40 RM. Angebote unter: . . .

Es seugt von wenig Weisfichtigkeit und Solidaritätsgeföhrl, wenn heilungslose Kollegen glauben, durch Bereitwilligkeit zur Gehaltsbrödelerei eine Stellung zu erlangen. Es ist doch wohl klar, daß niemand mit einem derartig niedrigen Gehalt auf die Dauer bestehen kann. Wenn aber Kollegen glauben, daß nachdem sie Stellung gefunden haben und eine Weile beschäftigt sind, es ihnen gelingen wird, sich höhere Ansprüche zu erkämpfen, so können sie uniere Arbeitgeber schlecht. Denn die Unternehmer, die Personal auf dieser Grundlage einstellen, genieren sich auch durchaus nicht, den Angestellten, wenn er besser entschuld werden will, durch einen anderen zu ersetzen, der ebenso bereitwillig ist wie es der Betreffende vorher selber war. Also mit der Methode geht es nicht. Einzig und allein nur durch Einbringen in die Front einer starken, freien Berufsorganisation wird es möglich sein, sich mit einem in Arbeit stehenden Kollegen für sich bessere Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten zu erringen.

von 20 Meter Höhe vor dem Rathaus statt. Es handelt sich um etwas Neues auf dem Gebiet der Feuerbekämpfung.

Neuanfänglichkeit im Seppener Billeniertel. Kleiner und kleiner wird im Billeniertel der freie Platz, der noch zur Bebauung mit Wohnhäusern verfügbar ist. Noch ist das Haus an der Ede Birkenweg und Kanistraße nicht ganz fertiggestellt — es wird zum Oktober etwa bezugsfertig sein —, da wächst wieder ein Einfamilienhaus aus dem Boden, und zwar an der Poststraße, etwa 100 Meter von der Poststraßestraße entfernt. Fast im Ru waren Erbauschaffungsarbeiten, Herbeihaltung von Arbeiterbuden und Steinen beendet. Jetzt wird Ziegelstein auf Ziegelstein gegügt und in geräumiger Zeit steht ein neuer Klinkerbau dort, wo bisher ein Schreiberhäuschen war.

Mittwochs bilige Ausflugsgelegenheit. Neben den vielen neuen Fahrpreisermäßigungen, die die Reichsbahn am 1. Juli 1931, z. B. für Gesellschaftsfahrten, Gesellschaftsfonderrüge, Ferienüberzüge und dergleichen mehr, eingeführt hat, verdient auch die Bestimmung besondere Beachtung in der Öffentlichkeit, daß in zahlreichen Verkehrsbeziehungen Sonntagsausflugsfahrten auch an Mittwochnachmittagen Gültigkeit haben. Die meisten dieser Nachmittagen gültigen Sonntagsausflugsfahrten werden bekanntlich für Fahrten von größeren Städten nach nahegelegenen Erholungsorten ausgeben. Sie haben für die Hinreise um 12 Uhr zur Verfügung, während die Rückreise höchstens 24 Uhr angetreten werden muß. Von Wilhelmshaven-Nürtingen werden solche Karten ausgeben nach Borchorn (3. Klasse 1.10 RM.), Dangst (1.10 RM.), Jener (1.20 RM.), Barel (1.20 RM.), Betel (1.30 RM.) und Grabfede (1.30 RM.).

Ein Vierundneunzigjähriger gestorben. Einer der ältesten Einwohner Nürtingens, der frühere Baumeister Neuhäus, ist gestern im Alter von 94 Jahren gestorben. Er kam noch im Frühjahr die diamantene Hochzeit fern. Er hat immerzeit die Bauarbeiten am hiesigen Abschnitt des Ems-Nade-Kanals ausgeführt.

Fahrten des Inde-Seeüberdienles.

Der Dampfer „Stadt Nürtingen“ führt am Sonntag eine billige Ausflugsfahrt nach Bangeroge aus. Abfahrt 7.45 Uhr, Fahrpreis 4 RM. Ferner finden zwei Sonntagsfahrten in See statt; die Nachmittagsfahrt führt um den Rotland-Leuchtturm. Abfahrt 7.45 Uhr und 14.30 Uhr. „Abends“ Fahrt in See mit Bordball. Uhr. Fahrpreis 1 RM.

Verkehrsregeln für Marine-Fahrzeuge.

Alle Reichswehr-Kraftfahrzeuge benutzen im Bereich der Kaiserin-Wilhelmsen zur Eins und Ausfahrt das Nordwesttor zur Westseite bis auf die zum Stabgebäude befohlenen Kraftfahrzeuge. Das Nordwesttor ist während der Dienstezeit geöffnet, die Torrauffahrt wird vom Fahrleitender ausgeführt. Nach der Dienstezeit verbleibt die Wache der Fahrleitender im Schließerdienst. Alle sonstigen Fahrzeuge haben für Eins und Ausfahrt das Haupttor im Nördlichen zu benutzen. Die Straße um den Kaiserentor ist Einbahnstraße, sie führt in der durch die Verkehrsregeln bezeichneten Richtung. (Eins um den Platz herum.) Die Benutzung des Nordwesttores ist für Privatfahrzeuge, sowie für Militärs und Zivilpersonen verboten.

Und die Kriegsbeschädigten?

Wie wir vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten erfahren, haben dieser Tage beim Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über uns bekanntlich mitgeteilt. (Red.) darüber geschweht, wie die sehr rigorosen Bestimmungen der Notverordnung betreffend die Anrechnung des öffentlichen Einkommens von Arbeitern, Angestellten und Beamten abgemildert werden können. Bisher wurden der Anrechnung der Renten auf das öffentliche Einkommen des Gehältes, die am 1. Februar 1931 bezogen waren, zugrunde gelegt. Außerdem wurden die heute zahlbaren Rinderzuschläge als Einkommen mit angerechnet. In Zukunft soll von dem tatsächlichen Bruttoeinkommen ausgegangen werden und die Rinderzuschläge auf Grund des Reichs-Sozialabgabegesetzes nicht als Einkommen angesehen werden. Die bisherige Mindestgrenze der zu berücksichtigenden Rente, die auf drei Zehntel der Grundrente festgelegt war, soll auf mindestens fünf Zehntel (man spricht auch von sieben Zehntel) erhöht werden. Dabei sollen zu den Grundrenten auch die Sozialzuschläge zählen. Auch einige andere Bestimmungen der Notverordnung sollen, wenn auch nicht vollständig geändert, so doch wenigstens abgemildert werden.

Sohes Alter.

Ihren 80. Geburtstag begeht am morgigen Sonnabend in körperlicher und geistlicher Nürtinger die Witwe Kurafisten, Wilhelmshavener Straße 49.

Patentföher.

(Zufammengestellt vom Patentbüro Kohannes Koch, Berlin W. 18, Große Franzfurter Straße 55, Anstalt für Reichspatent.) Robert Faust, Norddeutscher Reichspatentamt, Westfälische Gebrauchsmodelle. — Heinrich Grämer, Leer: Hartgardenbinder. Unanmeldetes Patent. — Adolf Kohn, Bad Ziegenhain: Säugeverrichtung für Säule und Griffe aller Art. Gebrauchsmuster. — Frits Brunt, Dalmehof: Küchenhilf mit Aufschubvorrichtung. Gebrauchsmuster. — Fr. Krüppelmeier, Lemwerder i. D.: Badofen mit Geschützung aus flüssigen Brennstoffen. Gebrauchsmuster.

Weiterverföherung und Hochwasser. Weiter für den morgigen Sonnabend: Bei Winden südlicher Richtungen meist bewölkt, Neigung zu Regenfällen, mäßig warm. — Hochwasser ist morgen um 2.10 Uhr und am 14.20 Uhr.

Was sagen Sie zudem Fall Underston?

Kriminalroman von Hanns Heinz Wollfram. (Nachdruck verboten.) 1. Kapitel. Der Schrei. „Ich bin nicht in der Lage“, sagte Bill Euerhart, irgendwelche bestimmten Angaben zu machen, als die ich bereits zu Protokoll gegeben habe.“ „So lassen Sie uns also wiederholen“, sagte nach kurzer Ueberlegungsperiode Kriminalinspektor Kern. Damit beugte er sich über einen Bogen Papier, der vor ihm auf dem nächsten Sekretär lag, durch den sich nicht nur die Polizeibüros Berlins, sondern die der ganzen Welt ausbreiten. „Nennen Sie uns wiederholen, also Sie, Bill Euerhart, 28 Jahre alt, britischer Staatsuntertan und Sekretär der englischen Gesellschafit mb., Abteilung Berlin, gingen gestern, Dienstag, den 13. März, nachts etwa ein Viertel vor 12 Uhr durch die Stargartstraße, als Sie aus dem Hause Nummer 8 einen Schrei hörten, einen Schrei, der Ihnen wie Sie jedoch selber sagten, durch Mart und Bein gien. Weiter wollen Sie also nicht gehört haben?“ „Nein“, erwiderte Bill, „denn ich ging sofort weiter, mit dem Voratz, an nächsten Morgen die Sache dem zuständigen Polizeibüro zu melden.“ „Warum blieben Sie nicht einen Augenblick, um abzumarten, ob sich nicht irgend etwas anderes begeben würde, was wert gewesen wäre, es uns zu melden, vielleicht noch wertvoller, als der von Ihnen gehörte Schrei?“ „Was hätte ich denn noch begeben sollen?“ fragte Bill harmlos. „Nun, es konnte immerhin die Haustür geöffnet werden und ein Mann auf die Straße springen, um im Dunkel der Nacht zu verschwinden.“ „Schon möglich; aber gerade einer solchen

Eventualität wollte ich entgehen, um nicht näher durch entsehlidigende und langwierige Zeugenausagen belastigt zu werden!“

„Pflichtfertiger Staatsbürger“, murmelte Kern vor sich hin, aber doch so laut, daß es Euerhart hören konnte.

Ein fables Rätsel glitt über dessen noch jugendliches, aber dem übermäßigen Rauch und Alkoholgenuss geräuchertes Gesicht. „Wenn Sie in der Kriminalistik ein absolutes Laie wären und sich zeitweilen nur mit Tee und wieder Tee beschäftigt hätten, würden Sie dann ohne weiteres gemillt sein, Ihre Zeit für die Erforschung einer Affäre zu verwenden, deren Resultat zum guten Schluß gleich Null herausfallen wird?“ erwiderte sich Bill. „Erlernen“, sagte Kern, dem die Aufregung des jungen Engländer ein wenig plötzlich erschien, „wird, wenn überhaupt an der ganzen Geschichte etwas wahres dran ist, die Sache nicht gleich Null verlaufen, und zweitens, wenn Sie sich so vor der Zeugenausage fürchten, so hätten Sie es gar nicht nötig gehabt, heute morgen hierher zu kommen, um uns Ihre nächstlichen Erlebnisfälle zu erzählen.“

„Erstens“, kniff ein wenig die Lippen zusammen: „Es bedeutet der Weg zu Ihnen mit keinerlei Zeitverwendung, weil er besteht ist, den ich ohnehin jeden Morgen um diese Zeit von meiner Wohnung zum Büro zurücklegen muß. Da es für mich so einfach war, entschloß ich mich kurzerhand, meiner Staatsbürgerpflicht Genüge zu tun, und Ihnen im Vorbeigehen die Sache zu melden.“

Kern schen immer noch nicht zufrieden zu sein. Er fuhr fort, ohne die Augen von Euerharts Gesicht fortzunehmen: „Warum haben Sie nicht schon gestern abend, als Sie den Schrei hörten, sofort dem der nächsten Straßenecke, die sich nicht ganz zwei Minuten von dem Drie befindet, an dem Sie den Schrei zu hören glaubten, postierten Polizeibeamten Meldung gemacht?“

Euerhart antwortete prompt: „Weil ich in dem Moment der Sache noch keinen größeren Wert beilegte. Erst heute nacht, als ich noch einige Zeit keinen Schlaf finden konnte, ließ mir

der Schrei keine Ruhe, und ich entschloß mich, ich um eine eventuelle Verantwortung vor mir abzumachen, Ihnen morgen den Vorgang zu Protokoll zu geben.“

Kern fand auf, wanderte einmal quer durch das Vorzimmer und blieb dann, die Hände auf dem Rücken verknüpft, vor Euerhart stehen: „Sagen Sie einmal, herr Euerhart, wenn Sie es des Nachts einen Schrei auf der Straße um einen Winkel vor zwölf Jahren, einen Schrei, der Ihnen wie Sie angelegentlich haben, durch Mart und Bein gien, dann dürfen Sie doch nicht zu gleicher Zeit der Meinung sein, daß es sich hier um eine Sache handelt, der man keinen größeren Wert beilegt.“

„Ich habe bei meinen nächstlichen Betimgängen in Berlin schon so viele Schreie von Betrungen, Ruhestörungen und dergleichen gehört, daß ich mir nicht bei jedem dieser Vorfälle gleich auf die Polizei rufen konnte. Erst im Verlauf der Nacht wurde mir in Erinnerung der Geschichte unheimlich. Im übrigen muß ich konstatieren, daß unser Gespräch nicht mehr die Form hat, die ich mir als unbeholfener britischer Staatsbürger dafür gedacht habe, sondern mehr den Charakter eines Verhörs. Ich möchte betonen, daß eine Unterhaltung dieser Art nicht zu denen gehört, die ich gerne freiwillig betreibe, und zumal es für mich Zeit geworden ist, meinen Weg ins Büro fortzusetzen, so gestatten Sie mir, daß ich mich empfehle.“

„Selbstverständlich“, sagte Kern, der mit einmal die Liebendwürdigkeit selbst schien. „Sie entschuldigen gültig, daß unser Gespräch den oon Ihnen bezeichneten Charakter angenommen hat. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß als Kriminalist ich in jedem Menschen, und sei es der Schatz von Persien, einen Verdächtigen, bevor er mich nicht vom Gegenteil überzeugt hat. Verzeihen Sie mir diese Offenheit ebenso wie das Verhör.“

Euerhart hatte schon die Türflinke in der Hand: „Da scheinen Sie ja ein ganz gefährlicher Mensch zu sein“, sagte er mit seinem freundlichen Lächeln. „Guten Morgen!“ „Guten Morgen!“ Die Tür fiel ins Schloß. Eine kurze Zeit

blieb Kern allein. Dann öffnete sich eine an der Seitenwand des Zimmers angebrachte Tapentür und ein Polizeibeamter trat ins Zimmer.

„Nun, Wiedmann“, begann Kern das Gespräch, „was halten Sie von dem Menschen?“ „Inhalt eine Antwort abzumarten, greif er in eins der Regale, die die Wände bedeckten, suchte eine kurze Weile und zog dann einen Band hervor, in denen er zu blättern begann. Während dem hatte ich Wiedmann auf den Stuhl neben dem Schreibtisch gesetzt.

„Wissen Sie, Kern, Sie gehen zu weit mit Ihren Vermutungen. Ich habe das ganze Gespräch hinter der Tür mit angehört und bin der Meinung, daß dieser Mensch, der sich Euerhart nennt, ein ganz einfacher Durchschnittsengländer ist, der niemals einen Menschen etwas zu Verbe getan hat, sich aber auch um Gottes willen nicht wegen eines anderen Menschen zu viel Arbeit machen will. Das ist doch typisch für die Leute dieser Nation!“

„So meinen Sie“, erwiderte Kern, immer noch in dem Band Affen blättern, „aber können Sie mir vielleicht auch sagen, warum dieser Herr zuerst erzählt, daß er beim Hinhören der wuchsten Schreie eine Gähnbaut bekommen hat, ihm die ganze Sache aber erst im Laufe der Nacht, als er längst zu Hause angelangt war, unheimlich wurde?“

„Ansprüche der Angaben. Wiedel Menschen können man wegen solcher Kleinigkeit oerdächtigen! Wenn man dem immer nachjagen wollte!“

„Dabei Wiedmann. Ich tue es immer. Sie erinnern sich der beiden Fälle, die ich in der Hand hatte. Woran lag es, daß ich wochenlang im Dunkel tappte? Daran, daß im ersten Verhör eine solche Kleinigkeit unheimlich außer Maß gelassen wurde! Wiedmann, ich dem Manne unecht. Aber ich will Ihnen etwas sagen, Wiedmann. Ich hatte das Gefühl, daß er nicht ganz nüchtern war. Als ich in seiner Nähe stand, freizette sich sein Atem, und ich möchte nicht auf das nächste Doppelgatterrennen gehen, wenn ich nicht recht haben sollte!“

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Belobigung eines Lebensretters. Der Chef der Marineleitung der Nordsee hat dem Oberfährgewerksmeister Kraus vom Erprobungsausschuß für Schiffsbauten für die Rettung eines Kameraden vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr (8. August d. J.) seine Anerkennung ausgesprochen.

Der Stationschef in Urlaub. Der Chef der Marineleitung der Nordsee, Oberfährgewerksmeister Kraus, hat den Stationschef der Marineartillerie, Kommandant Kinkel, übernommen.

Gefährt in See mit Dampfer „Glückauf“. Am Sonnabend finden mit dem Dampfer „Glückauf“ des Norddeutschen Lloyd eine Nachmittags- und eine Abendfahrt in See von der ersten Hafeneinfahrt aus statt. Der Fahrpreis beträgt 1 RM, pro Person. Abfahrten am 15.30 Uhr und 20.30 Uhr. Musik und Tanz in Bord. Nähere Auskunft und Fahrkarten bei den durch Platatausgang kenntlich gemachten Verkaufsstellen sowie an Bord.

Marine-Postkisten. Das Vermittlungsamt „Meteor“ hat gestern 10.52 Uhr Kalmar verlassen und ist nach Leba in See gegangen. Postkisten bis 17. August Sonnabend und vom 18. bis 23. August Wismar. — Postkisten für das Vintenschiff „Seifen“ ist bis 17. August Gedmitz, vom 18. bis 19. August Travemünde und vom 20. August bis 2. September Kiel-Wik.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind N, 1, bewölkt, See 1, Temperatur 16 Grad; Minierenjond: Wind NW, 2, bewölkt, See 2, Temperatur 15 Grad; Wangerooge: Wind NO, 1, See 0, Temperatur 16,5 Grad; Woslag: Wind NW, 1, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 16 Grad, Abgang: Wind W, 2, bewölkt, Temperatur 13,5 Grad, Hochwasser 4,24 Meter.

Spezielle Vorwarnung.

Bundesjugendklub der Freien Kraftsportler. Am morgigen Abend feiern die Kraftsportler im „Werkzeughaus“ ihr 25jähriges Bundesjugendklub. Seit Wochen befinden sich alle Sportler in hohem Training, um den Publikum auch morgen nur erstklassigen Sport zu bieten. Sämtliche Sportarten, wie Ring- und Boxkämpfe, Gymnastik, Gewichthebungen und Judo-Kämpfe, werden vorgesehrt und damit die Vielfältigkeit der Freien Kraftsportvereinigung unter Beweis gestellt. Es werden den Interessenten abwechslungs- und genussreiche Stunden bevor. Beginn abends 8 Uhr. — Kommt alle und gebt den Kraftsportler dadurch Gelegenheit, öfter an die Definitivität zu treten!

Gauferfahrt der „Solidarität“. Fahrer. Die NAB- und Motorradfahrer des Bundes „Solidarität“ führen am Sonntag ihre Gauferfahrt nach Rade bei. Es wird dort eine Ferienkolonie abgehalten und eine Krampusgandafahrt unternommen werden. Die jährliche Gauferfahrt der NAB- und Motorradfahrer starten um 7 Uhr früh vom „Siebthaberweg“ heim.

Die neue Handballerrie beginnt. Am Sonntag beginnen auf den Plätzen der Arbeitervereine die Handballspiele der Bezirksliga. Auf dem Platz der Freien Turnerstaffel Rülfringen ist um 10.30 Uhr die erste Partie gegen Heppens 2. Schiedsrichter heißt Schaar. Nachmittags 15 Uhr: Rülfringen 1 gegen Heppens 1. Schiedsrichter Germania. — Platz Marienfel: Nachmittags 14 Uhr: Marienfel 1 gegen Germania 1. Schiedsrichter Rülfringen. Anschließend Marienfel 1 gegen Germania 1. — Der Schaar-Platz inmittels des Rülfringer Stadtparks hat am Nachmittag folgende Spiele:

Alkoholisches vom Arbeitsgericht.

1. Pianistin läßt sich Rognal einflößen — und wird deswegen freilich entlassen.

(Berliner Brief.) Von geistig arbeitenden Menschen wird oft erzählt, daß sie ihre besonderen Kräfte haben und ohne irgendwelche Anregungsmittel zu keiner Arbeit kommen. So soll Schiller nur dann in Schwung gekommen sein, wenn ihn der Geruch saurer Äpfel umgab; der Komponist Wolf mußte seine Füße in kaltes Wasser stecken, um komponieren zu können; andere wiederum nutzten unangenehme oder trankenen schwarzen Kaffee. Und da nun bekanntlich solche Beispiele den Nachahmungstrieb wecken, so wird es niemand wundernehmen, daß die Pianistin einer Varietékapelle nicht spielen konnte, ohne daß ihr mittenmang im Spiel Rognal eingeflößt wurde. Dieses allerdings sehr angenehme Mittel wurde befürwortet auf ihre Finger, und jedesmal, wenn sie ermatete, näheris sich ihr, angesichert der anderen Mitglieder der Kapelle und des Publikums, ihr sorgloser Gatte und stellte ihr einen Kaffee mit Rognal in den Mund.

Doch blieb dieser Brauch nicht lange ungeboren. Eines Tages überkam den Kapellmeister irgendeine plötzliche Entzündung über dieses „unerhörte“ Benehmen und es künigte die Pianistin freilich. Worauf sie heute vor dem Arbeitsgericht erscheinen mußten.

Aber nun stellte sich heraus, daß der künigende Kapellmeister nicht immer so schnell entzündet war. Aus den Zeugniserklärungen ging nämlich hervor, daß der Beklagte niemals etwas dagegen einzuwenden gehabt hätte, wenn die Pianistin in ihrer Garderobe den Gatten empfangt, wobei sich sehr oft Dinge abspielten, die eher in ein Schlafzimmer gepaßt hätten, als daß dort stets künigig getrunken würde, was nur zu selbstverständlich.

Infolge dessen fand das Gericht gar kein Verhängnis für die künigungsbedingte des Beklagten und zwang ihn zur Rücknahme der freilich künigungsbedingten. Denn das geht doch nicht an, hieß

es in der Begründung, daß man sich, je nach Belieben, entzündet und gerade dort, wo es nötig wäre, beide Augen zudrückt.

2. Tänzerin für zwei Mark festlich — und ein verheißer Sekkag.

Die Tänzerin Ellenor M. hatte den Vorzug, in einem Lokal der Friedrichstraße aufzutreten und ein begeisterungsfähiges Publikum durch ihre Darbietungen zu begeistern. Ihr Chef bemühte sich nach Kräften, sie dabei zu unterstützen; so verkaufte er ihr ein kostbares Kleid um fünfzig Mark, in dem sie Furzore machen konnte.

Ellenor's Lebensbahn wäre auf diese Weise ungetrübt geblieben, hätte sich nicht eines Tages der folgende Vorfall abgespielt: Im Trudel des Tanzes und der allgemeinen Begeisterung gab ihr ein Kollege den Inhalt eines Seftlages hinter den berrlich entblöhten Rücken. Sie wollte nicht zurückbleiben und beeilte sich, ihm in der gleichen Weise zu antworten; stattdessen aber verteilte sie hinter seinen Krügen zu gießen, verteilte sie das Ziel und gab das künigig. Auf dem Brimgeier in seine Krüge. Worauf unbeherrschliche Bewirrung entstand, denn der Besitzer des „Wimmersinkens“, wie die Berliner die Geige nennen, konnte nicht weiter spielen.

Ellenor wurde gekündigt und ging vors Arbeitsgericht. Dort stellte sich zunächst heraus, daß die Künigung in ihre Krüge. Worauf unbeherrschliche Bewirrung entstand, denn der Besitzer des „Wimmersinkens“, wie die Berliner die Geige nennen, konnte nicht weiter spielen.

Ellenor wurde gekündigt und ging vors Arbeitsgericht. Dort stellte sich zunächst heraus, daß die Künigung in ihre Krüge. Worauf unbeherrschliche Bewirrung entstand, denn der Besitzer des „Wimmersinkens“, wie die Berliner die Geige nennen, konnte nicht weiter spielen.

14 Uhr: Schaar 2 gegen Germania 2, Schiedsrichter Neuenroden. 15 Uhr: Schaar 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter Germania.

Zur Trommelballerrie. Die Turnerinnen fahren am Sonntag in der Turnhalle ihrer Spiele auf dem Rülfringer Platz. 15 Uhr: Rülfringen 1 gegen Wilhelmshaven 1. 16.30 Uhr: Rülfringen 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter Heppens. 16.30 Uhr: Wilhelmshaven 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter Rülfringen.

Bezirksmeisterschaftsspiele in Barel. Die Gruppenmeister der Jugend- und Männerklasse fahren mit dem Wintagszuge 12.29 ab. Wintagszug Wilhelmshaven nach Barel, um dort die Schlußspiele gegen Rade auszutragen. Desgleichen auch die Turnerinnen von Neuenroden und Germania. Spielfolge: Faustball: 15 Uhr Barel 1 gegen Wilhelmshaven 1. 16.30 Uhr: Barel 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter Rülfringen. — Trommelball: 14.30 Uhr: Barel 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter Rülfringen. Anschließend Barel 1 gegen Neuenroden 1, Schiedsrichter Germania.

Sport in Schaar. Reger Spielbetrieb herrscht am kommenden Sonntag auf dem Schaarer Sportplatz. Um 10.30 Uhr eröffnen die Fußballjugendmannschaften Schaar und Rülfringen den Reigen. Um 2 Uhr spielen die Handballmannschaften Schaar 2 und Germania 2. Nach diesem Treffen stehen sich

Schaar 1 und Neuenroden gegenüber. Als letzte Gegner treten die Fußballmannschaften Schaar 1 und Rülfringen 1 an.

Die Germania fahren nach Barel. Die Germania fahren am Sonntag in der Turnhalle ihrer Spiele auf dem Rülfringer Platz. 15 Uhr: Rülfringen 1 gegen Wilhelmshaven 1. 16.30 Uhr: Rülfringen 1 gegen Wilhelmshaven 1, Schiedsrichter Heppens. 16.30 Uhr: Wilhelmshaven 1 gegen Heppens 1, Schiedsrichter Rülfringen.

Aus der Faustballerrie. Nach Neuenroden auf der Stadtpartie. Morgen Sonnabend, 18.30 Uhr: Neuenroden 2 gegen Germania 2, Schiedsrichter Germania; 19.15 Uhr: Neuenroden 1 gegen Germania 1, Schiedsrichter Neuenroden.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nordenhamer Fischdampferreise. Zum Markt gewiesen: „Nordenham“, Kapit. Winter, von der Nordsee in Wehrmünde; „Konstul Neepen“, Kapit. Kolbe, von Nordenham in Altona; „Präsident Mühlenscher“, Kapit. Straupe, von der Nordsee in Aberdeen. — Abfahrt heute: „Präsident Mühlenscher“, Kapit. Straupe, von Aberdeen nach der Nordsee; „Konstul Neepen“, Kapit. Kolbe, von Altona nach der Nordsee; „Abfahrt“, Kapit. Siedl, von Nordenham nach Island; „Nauen“, Kapit. Radde, von Nordenham nach der Nordsee.

Barel.

h. Verfassungsfest der Reichsbanners. Wie ästlich maritet das Reichsbanner am Sonnabend mit einer groß angelegten und gut vorbereiteten Verfassungsfest auf. Es sollte keine Verfassungsfest der Reichsbanners wird in voller Stärke ein gutes Konzert bieten. Turnerkliche Programmen vorzuzulassen. Die Festrede wird von als gut Redner bekannte Landrat Kübert, Embden, halten. Auch zum anschließenden Festball spielt die ganze Kapelle.

* Der Barel Kramermarkt findet statt. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, findet der diesjährige Kramermarkt in der Zeit vom 13. bis 16. September statt. Es sind zahlreiche Anmeldungen von den Marktbesuchern eingegangen, so daß der Markt eine große Bedeutung erfahren wird. U. a. haben ihre Anmeldungen 20 Fahrgelächte, 13 Schaugelächte, 14 Spielgelächte, 20 Verkaufsstuben, 8 Verkaufsstuben sowie eine große Zahl weiterer kleiner Stände.

* Barel Viehmarkt ohne Auftrieb. Die getrennt zum Barel Viehmarkt erschienenen Händler mußten zu ihrem größten Enttäuschen feststellen, daß kein einziges Tier aufgetrieben war; unentzerrter Dinge mußten sie wieder umkehren.

* Schweiburg. Gemeinderatsitzung. Der Gemeinderat hielt eine Sitzung ab, die sich mit kleineren Vorlagen zu befassen hatte. Es wurde beschlossen, die Ausbesserungsarbeiten an den Chausseen vorläufig nicht auszuführen. Die Gehälter der Lehrer sollen sofort nach Eingang bei der Gemeinde zur Auszahlung gelangen. Die Gemeindevorstände erhalten ihr Gehalt in drei Raten. Zum Schluß wurden noch einige Steuererlassträge behandelt.

Aus Buisdingen.

Einsparungen. Von einem Mann gegen Einsparungen. Von zahlreichen Zuschauern lebhaft begrüßt, betrat die Mannschaften den Platz. Es entwickelte sich sofort ein schnelles, äußerst vornehm durchgeführtes Krampusgandafahrt. Nach etwa 10 Minuten konnte Einsparungen auf gute Vorlage in Führung geben, unklarbar lande der Vorläufer das Leder ins Netz. Trotzdem Bodum stark auf Ausgleich spielte, konnte das Netz bis Halbzeit nicht mehr geändert werden. Beide Torhüter hatten reichlich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Nach Wechsel der Seiten drängte Bodum stark und behauptete sich. — Im Spiel vorher, Einsparungen Schiller gegen Nordenham Schiller, trennten sich die Gegner unentschieden 2:2. — Am kommenden Sonntag wird die 1. Mannschaft von Germania-Rülfringen hier zu Gabe weilen, um gegen die Einsparung ihr Krampuspiel auszuspielen. Die Germania sind sehr heiß auf den Sieg und ein planender Krampus dürfte zu erwarten sein. Anfang 2.30 Uhr.

Burkhaue. Aus den Nordsee über den Die ruhige und idyllische Lage der kleinen Nordseeleebäder wie Lössen, Burkhaue usw. hat diesen bei Erholungsbedürftigen einen gewissen Ruf gekehrt. Der ganze Badebetrieb wurde aber durch die schlechte Witterung und die wirtschaftlichen Bedauern in hohem Maße beeinträchtigt, so befinden sich nur noch ganz wenige Gäste hier, die vergeblich auf besseres Wetter hoffen.

Wiedmann machte eine Bewegung mit der Hand, die etwa heißen sollte, da haben Sie's ja! „Seht Sie, er war betrunken, und daher die unpräzisen Angaben. Vielleicht ist die ganze Sache nur ein Kaufserlebnis und stellt sich zum Schluß als Nichts heraus.“

„Sie sind mein böser Dämon“, lachte Kern. „Sie fangen an, mich zu überzeugen; mein Verdacht war ohnehin schwach genug, um durch einen ganz kleinen Anstoß in sich zusammen zu fallen. Aber wenn Sie mich auf die Beine von den richtigen Spur abbringen, Wiedmann, soll Sie der Teufel holen!“

Wiedmann lachte, daß es in dem Raum dröhnte. „Auf diese freundliche Versicherung hin lasse ich Sie lieber bei Ihrer alten Ansicht!“ Inzwischen hatte Kern die gelächerten Akten gefunden. Er winkte Wiedmann zu sich heran. „Da sehen Sie, die Personalien stimmen. Auch ist es wirklich in der angegebenen Firma tätig. Sie scheinen recht zu behaupten, Wiedmann.“

Kern sah auf die Uhr. „Am acht Uhr werden die Büros aufmachen. Ich nehme an, daß die obengedachte Frau, Stargardstraße 87, ein Bürohaus ist, wie fast alle in der Stargardstraße. Es ist heute ein Viertel vor acht Uhr. Wenn ich einen Wagen nehme, komme ich noch vor Bürobeginn dort an. Ich möchte der erste sein, der die fraglichen Akten bekommt.“

Er hatte schon den Heberzeiger an. Wiedmann beugte sich interessiert über das vor ihm liegende Aktenbündel. „Welche Nummer in der Stargardstraße haben Sie genannt?“ tief er mit einemmal Kern nach, der schon in der geöffneten Türe stand. „87“, sagte er kurz.

„Wissen Sie, welches Büro sich dort befindet?“ rief Wiedmann mit vor Erregung schieflich gerötetem Kopf. Kern wandte sich in der Türe um: „Nun?“

„Das Büro des Konturzeugunternehmens der britischen Teesfirma: Tees-Import Raffanoff und Compagnie!“

geschlagen, hielt eine Autodroste vor dem Haus. „Auf den Autodroste 87. Der Wagen war kaum zum Stehen gekommen, da prang Kern auf die Straße, eilte quer über den Fußsteig und hielt einen Augenblick bei der noch verschlossenen Türe des großen Bürohauses an. An der rechten Seite derselben war unter anvertrauten Schildern und Inschriften in großen Buchstaben zu lesen:

Intern. Tees-Import Raffanoff u. Co. m. b. H. Kern stand einen Augenblick unentschieden, dann griff seine Hand energisch nach der Türe, die er aber verschlossen fand. Ohne weiter zu überlegen, schellte er an der Glocke des Hausmeisters. Dann zog er seine Uhr: es war noch drei Minuten vor acht.

Hinter der Türe ließen sich Schritte vernehmen, und einen Augenblick darauf stand Kern dem alten Hausmeister gegenüber.

„Sie sind der Portier dieses Hauses?“ fragte Kern, ohne sich durch irgendeine Korrede aufzuheben. Der Mann brummte etwa vor sich hin, was so viel wie eine Befragung bedeuten sollte. Er hatte anscheinend einen verfrähten Bürosangestellten vermutet und war nun erstaunt, einem Fremden gegenüberzutreten.

Kern warf die rechte Seite des Hebermantels, den er trug, ein wenig zur Seite, und der Hauswart erklärte sofort die alle Pforten öffnende Postgeizmarke des Kommissars.

„Wollen Sie mit gültig die Büroräume der Firma Raffanoff sehen?“ sagte er in einem Tone, der keinen Widerspruch aufkommen ließ. Der Hauswart wachte auch nur den kleinen Einwurf: „Es ist zwar noch niemand von den Herren anwesend, aber wenn Sie befehlen!“ Damit machte er eine Bewegung zur offenen Türe hin, um Kern den Weg freizugeben.

Während sie zusammen die Treppe emporgingen, sagte Kern: „Sagen Sie einmal, Sie wohnen doch hier im Hause. Haben Sie heute nacht gegen 12 Uhr nichts gehört?“ „Da habe ich mich geschlafen, und wenn ich einmal schlafe, dann bin ich auch nicht so leicht wach zu kriegen, Herr Kommissar. Da können

Sie einen Revolver abhaken, Herr Kommissar.“

„Und außer Ihnen schläft niemand hier im Hause?“

„Niemand, Herr Kommissar.“

Sie waren im zweiten Stock angelangt. Als der Hausmeister die Türe, die die Büroräume von der Treppe trennte, aufschloß, hörte man von verschlossenen Türen die Turmuhren der Stadt acht Uhr schlagen.

„Büffentlich sind diese Herren gerade nicht!“ sagte er halb zu dem Portier gewendet. „Wieso?“ erwiderte dieser. „Die Bürozeit beginnt erst um 1/2 Uhr. Es ist also noch eine halbe Stunde Zeit, bis die Herren kommen.“

Die Türe war aufgescherrt. Kern trat ein. Er befand sich in einem dunklen Gange, aus dem viele Türen mündeten. Unschlüssig, welche er zuerst öffnen sollte, stand der Hausmeister neben ihm.

„Nun also; fangen wir hier vorne an“, sagte Kern, indem er auf die erste Türe rechts wies. „Wenn die Bürostunden erst um 1/2 Uhr beginnt, haben wir Zeit, die Räume einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.“ Ueber den Anlaß, der ihn hierher führte, sprach er zu dem Portier kein Wort; er wollte abwarten, wie dieser sich verhielte, falls sie wirklich etwas Auffallendes finden würden. Der Alte wachte seinerseits keine Frage an den Beamten zu richten, nicht aus Angst, sondern anscheinend aus jener Art scheinbarer Hochachtung, die einfache Leute vor allem haben, was mit Gericht und Polizei in Zusammenhang steht.

Inzwischen hatte der Hausmeister die begehrtete Türe geöffnet und Kern betrat vorzüglich den Raum. Es war ein länglicher, mit Schreibtischen und Schreibmaschinen gefüllter Saal, in dem mindestens zwanzig Angestellte Platz haben konnten. Hier war nichts Auffallendes zu finden. Der Raum war so überfüllt, daß sich Kern nicht ohne weiteres hätte und auf die an der gegenüberliegenden Türe zuring. Er wurde nicht so aufzudrängen, sie gab nach. Ein Raum, ähnlich wie der erste, schloß sich an. Ein kurzer, schneller Blick brachte den geübten Beamten zu der Lieberzeugung, daß hier ebenfalls alles in bester Ordnung sei. Wieder schritt er quer durch

den Raum der zweiten Türe, besah sich zu, als der Hausmeister, der ihm gefolgt war, sagte: „Das ist die Türe zum Zimmer des Direktors. Sie ist immer verschlossen und wird es auch jetzt sein, wenn nicht der Herr Direktor vergessen hat, sie abzuschließen. Er hat nämlich gestern Abend noch nach Büroschluß einige wichtige Arbeiten gehabt.“

Damit war der Mann an die Türe getreten, hatte den Schlüssel ins Schloß gesteckt und verzweifelnd, ihn umzubringen.

„Sehen Sie, Herr Kommissar, es ist nicht abgeschlossen.“

Mit schnellen Schritten war Kern an der Türe, drängte den Portier zurück und öffnete selbst. Eine Witterung sagte ihm, daß sich hinter diesen Portieren ein Geheimnis verborg, und so bestanden sich nur noch ganz wenige Gäste hier, die vergeblich auf besseres Wetter hoffen.

Die Türe war in ihrer ganzen Breite geöffnet, so daß man das Zimmer mit einem Blick erfassen konnte. Kern blieb in dem Rahmen stehen. Das Zimmer lag im Halbdunkel vor ihm. Die Kolliden waren heruntergelassen, so daß man trotz der Morgenlönne nichts Genaueres unternehmen konnte.

„Bleiben Sie zurück“, sagte er zu dem Mann in der Türe drängenden Hausmeister und ging mit schnellen, leichten Schritten in das erste Fenster. Die Schürze des Kollidens fand er verlassen und zog daran.

„Herrgott im Himmel!“ rief der Portier, der sich in den Türrahmen gestellt hatte, und Kern sagte, als ob er es erwartet hätte: „Da haben wir die Begeisterung!“

In einem Sessel, der dem Schreibtisch zur Seite stand, eine Kullende aber ebenso Kern wie dem Hausmeister zuwandte, konnte man den Hauptkörper eines Menschen sehen, den beide für den Direktor hielten. Kern machte eine beschleunigte Bewegung zur Türe hin, die den Portier fern halten sollte. Dann schritt er eilig und vorsichtig, um eventuelle Spuren nicht zu verwischen, um den Schreibtisch herum.

Einen Augenblick stieg er. Dann hatte er sich gefast und winkte den Mann zu sich. Während man dieser heran, und sein Grauen wachte sofort in ein namenloses Erstaunen, wie

2. Beilage zum „Volksblatt“.

Das neue Wieringer Land.

Der Mensch im Kampf mit der Natur — ein Heldensied der Arbeit.

Brief aus Amsterdam.

Oben im Nordwesten der Zudeersee, wohnen die alten besessenen Fremdlinge für nur selten zerrissen, ist neues Land entstanden. Dem Meere wurde hier Boden entzogen, der im Jahre 1827 durch Einbruch einer gewaltigen Sturmflut verschlungen worden war. Nun ist die alte Landbrücke zwischen den Provinzen Nordholland und Friesland, die vor jener Flut seit undenklichen Zeiten gefahren hatte, wieder im Werden.

Ein Titanenwerk.

Der Mensch hatte den Kampf gegen die unheimliche See aufgenommen. Es sind die unbekannten Soldaten der Arbeit, die hier in Wind und Wetter, oft bis zu den Knien im Wasser stehend, den Deich nach der alten Insel Wieringen aufgeworfen haben, den sie dann über die Insel hinaus weiterziehen, bis sie jetzt in Reichweite ihrer Rammerden gelangen, die das gleiche Titanenwerk vom anderen Ufer der Zudeersee aus unternehmen. Die Geschäfte dieses viel umstrittenen Deichbaues wird bis in ferne Zeiten nachhingen, und doch ist dieser gewaltige Schuttdamm gegen die flüchtig bewegte und stets zum Sturmangriff bereit Nordsee nur ein Teil derer der zahllosen Deiche und Dämme, die erst das große Werk der teilweise Trockenlegung der Zudeersee vollenden helfen. Hier oben bei Wieringen kann man jetzt ein deutsches Bild dieser ungeheuren Arbeit gewinnen.

20 000 Hektar trodengelegt.

20 000 Hektar sind hier trodengelegt, ein Zehntel der ganzen Fläche, die für die Schaffung neuen Bauernlandes in Betracht kommt. Um dieses eigentlich alte Wieringerland, das man in der Sprache der Wasserbauingenieur für als den künftigen Nordwestpolder bezeichnet, hat man zunächst einen Schuttdamm von enormen Ausmaßen gegen und dann zwei elektrische Pumpwerke errichtet, deren starke Pumpenaggregate Ende 1929 zu arbeiten begannen und bis in den Hochsommer 1930 Tag und Nacht ununterbrochen tätig waren, um die vielen Millionen Deziliter aus dem Polderland herauszudrücken. Sie bleiben als Schutz gegen Überflutungen stehen, und noch manchemal werden sie in Not zu helfen zu werden müssen, wenn das als künftiger Meeres weiterbestehende Mittelstück der Zudeersee in ungesteuerter Bewegung geraten sollte.

Der Kostenanteil der Gebäudeteile schwankt bei den verschiedenen Siedlungen zwischen 1200 und 1600 Mark für den Hektar. Die Baukosten waren nach Güte und Nutzungswert teilweise so hoch, durchschnittlich aber angemessen. So wünschenswert vollkommenen Siedlungen auch sind, so wenig entsprechen sie den vorhandenen Mitteln. Die Aufstiegsfiedlung, die mit einfacher Ausführung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, aber mit ausreichender Landausstattung Siedler anziehen will, bedarf deshalb ernster Prüfung. Theoretisch ist der Gebanke im Siedlungsausschuss, trotz der unklaren Erfahrungen mit der Siedlung Kosteder Lager, wiederholt vertreten. Die ersprechende Primitivität der Wohngebäude in der Aufstiegsfiedlung Gutwig hat jedoch als ersten Eindruck der ersten praktischen Verwirklichung unbedingte Ablehnung hinterlassen. Wesentlich besser war der Eindruck schon in Cohosin, einer zweiten Aufstiegsfiedlung, in der die Wohngebäude ohne erhebliche Mehrbelastung der Siedler schon wesentlich wohllicher waren. Richt zu betreten aber ist die tatsächliche Sentung der Rentenlast

Das erste Grün — die erste Pflanz.

Das Wieringerland ist jetzt trocken, und eine erste Vegetation beginnt sich zu entfalten. Wege werden durch das Neuland, dessen Grenze im Norden die frühere Insel Wieringen bildet, gelegt; Verleungsarbeiten sind im Entstehen begriffen, und selbst ein Postamt ist bereits vorhanden, dessen Stempel vorläufig noch von Sammlern begehrt werden. Auch jetzt noch wird hier unermüdet gearbeitet, um den Boden kulturreif zu machen. Wer dieses Neuland betritt, das ohne jedes Blutvergießen nur durch friedliche Arbeit erobert wurde, kann die Kleinigkeit mancher Gegner der Trockenlegung in Amsterdam und andernorts nicht begreifen, denn der Meeresseitig fließende Teil der Zudeersee nördlich des Mittelstückes bietet für die mit der Fischverarbeitung in Verbindung stehenden Industrieen noch Raum genug, selbst wenn der eine oder andere Betrieb von Amsterdam wegverlegt werden müßte. Dafür werden hier aber Kulturwerte im vollen Sinne des Wortes geschaffen. Was jetzt noch wie eine Steppe anmutet, wird in wenigen Jahren mit blühenden Landwirtschaftsbetrieben überflutet sein, und Arbeit und Brot wird für viele Tausende von Menschen gewonnen.

Wandlungen der Poesie . . .

Das Wieringerland bildet den ersten Teil einer neuen Provinz, die in jüher Arbeit dem Meere abgetrotzt wird. Gewiß schwindet mit der Trockenlegung viel alte Poesie dahin, der diejenigen, deren Geist sich von Traditionellen nicht loszureißen vermag, noch lange nachtrauern werden. Schließlich aber trägt alles Leben seine eigene Poesie in sich und erst recht das Leben der Arbeit.

Leicht ist das neue Wieringerland von Amsterdam aus zu erreichen. In einer guten Stunde fährt ein Zug zum fränkischen Nordholländischen Landläubchen Schagen, von wo aus eine Kleinbahn nach Cuijswijk abzweigt, einem kleinen Küstenplatz, der den ersten Ausgangspunkt des Trockenlegungswerkes bildet. Hier betritt man den jetzt selten und zuverlässigen Boden des Wieringerlandes, um sich dann an einer Abzweigung durch flache erdloses Gelände zu ergötzen, über dem noch vor wenigen Jahren die Wogen der Zudeersee in die der Nordsee übergingen.

von 76 bis 100 Mark je Hektar auf 48 bis 56 Mark je Hektar. In der Frage der Aufstiegsfiedlung kann man deshalb trotz innerer Ablehnung nicht mit Mißbilligung vorbeigehen und sie durch Ablehnungserklärungen abtun.

Schon das Schicksal der Landarbeiter der besiedelten Güter zwingt uns zur Stellungnahme. Die Ansiedlung als Landarbeiter in ausgeprochenen Bauernsiedlungen mit Familienbetrieben von 10 bis 15 Hektaren ist außerordentlich beschränkt. Die Zahl der geliebten Landarbeiter ist deshalb auch bei fast allen Siedlungen gering und steht in keinem Verhältnis zu der Zahl der freigewordenen Arbeiter. Bezeichnend ist eine Aufstellung der „Bauernland AG.“ über den Verbleib der Landarbeiter bei den drei besiedelten Gütern der Siedlung Griebenow: von 83 Landarbeiterfamilien waren 27 angesiedelt, 13 fanden anderswo Arbeit und 43 Familien blieben völlig unversorgt und werden arbeitslos nach Verwindung der Zwischenwirtschaft. Außer den Unversorgten müssen dann 23 angelegte Landarbeiter auf 84 bäuerlichen Familienbetrieben Arbeit. Selbst

Siedlung in Mecklenburg und Pommern.

Von Louis Bießer, M. A.

Die Fahrt geht durch Dithmarn und Mecklenburg. Der Siedlungsausschuss des Reichstages will sich ein Bild über die Siedlungsprobleme machen. Rändliche Kleinstädte als Siedlungsträger, das gibt dem ersten Tag das Gespräch. Mit dem neuen Bauernland ist der Aufstieg verbunden. Güterlegen statt Bauernlegen ist die Parole. So besiedelte das Städtchen Louis fünf Güter, über 2500 Hektar, mit 240 neuen Siedlerstellen und verlor durch einen Kranz neuer Bauerndörfer zahlungsfähige Käufer zu gewinnen und verheerende Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Erster Erfolg: Arbeit fenn nach den Worten des Bürgermeisters keine Arbeitslosigkeit, hat regen Geschäftsvortrieb und hofft auf Aufstieg. Wie Louis siedelte Ribnitz in Preußenberg, wenn auch auf Umfang kleiner.

Das ist nicht ohne Gefahr für die besiedelten Städte. Man kann nur hoffen, daß Erkenntnis der eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit sie vor verhängnisvollen Rückschlägen bewahren wird. Die Rentenbelastung der Siedler schwankt zwischen 76 und 100 Mark für den Hektar. Bei dieser Belastung und dem Mangel an Betriebskapital ist die Existenz der Siedler alle andere als gefahrlos und erfordert tüchtige und sparsame Siedler, um Krisenzeiten erfolgreich zu überstehen. Die erforderliche Sentung der Rentenlast kann bei der Knappheit der Mittel nur durch weiten Druck auf den Bodenpreis, die Gebäudeteile und durch Verbilligung der Inventarbeschaffung erreicht werden. Ein Landübernahmepreis von 1200 bis 1500 Mark für den Hektar und darüber ist für Siedlungszwecke noch immer zu hoch. Es müßte durch stärkeren Druck auf die verschuldeten Gutsherren oder ihre Gläubiger, durch weitere Sentung der Zwischengewinne der Siedlungsgefellschaften, Verbilligung der Zwischenwirtschaft eine Sentung der Landpreise durchaus möglich sein. Stehen dem die zahlreichsten und unübersichtlichen Siedlungsgefellschaften entgegen, so würde die notwendige Vereinfachung nur ein Vorteil der Siedler und des Siedlungsgebankens sein. Rücksichtslose Sperre der Reichskredite bei überzahlten Kaufpreisen, unwirtschaftlicher Betriebsführung, Leistungsunfähigkeit und unbilligen Zwischengewinnen würde erheblich zur Verbilligung beitragen.

Die Inventarbelastung der Siedlerstellen war oft durch unnützen Inventarankauf der Siedler zu hoch, während an anderer Stelle Mangel an Inventar herrschte. Zwei Pferde auf einer Kuhbauerstelle, Windmähmaschinen bei unzureichendem Viehbestand: das alles kann den Siedlungszweck nur gefährden. Es ist darum zu begrüßen, daß die „Siedlung“ ihre Siedler mit ausreichendem Inventar versieht und die Zustimmung des Siedlungsträgers bei weiterer Inventarbeschaffung vertraglich sichert. Die bisherigen Erfahrungen zwingen zu festen Vorschriften zur Sicherung ausreichenden, aber Verschwendung unnützen Inventars, um unnötige Verschuldung zu vermeiden.

Der überschätzte „Dr.“

Heute gibt es zwei Duzend verschiedene Doktorittel.

Während früher der Dokortitel auf vier Fakultäten beschränkt blieb, kann man heute in Deutschland fast zwei Duzend verschiedene Dokortitel erwerben. Die ursprünglichen vier Dokortitel waren die der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und Medizin. Die Universitäten waren die einzigen Anstalten, die noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts berechtigt waren, den Dokortitel zu verleihen. Das technische Zeitalter hat die Naturwissenschaften immer mehr in den Vordergrund gerückt, hat die wissenschaftliche Bearbeitung einer großen Zahl von Gebieten hervorgerufen, auf denen man bisher von Wissenschaft nichts wußte. So entstanden aber auch die Landwirtschaftlichen Hochschulen, die Bergbauakademie, die Forstwirtschaftlichen Akademien usw.

Im Laufe der Zeit hat sich ein solcher Wirrwarr in den verschiedenen Dokortiteln breit gemacht, daß sich heute wirklich niemand seinen Unterkunfts zu schämen braucht, wenn er nicht weiß, worin der Unterschied zwischen dem Dr. jur., et. rer. pol. und dem Dr. rer. pol. besteht oder dem Dr. phil. nat. und Dr. rer. nat. und schließlich dem Dr. k. nat. besteht, denn im Wesentlichen besteht der Unterschied nur darin, auf welcher Universität der Dokortitel erworben wurde. Es ist eben keineswegs so, daß für besessene Lehrgeliebter der Dokortitel überall gleich wäre. Der Naturwissenschaftler kann sich die verschiedenartigsten Titel zulegen, je nachdem, ob er seinen Doktor in Halle, in Hamburg oder

in München gemacht hat. Auf der anderen Seite gibt es wieder sehr verschiedene Lehrgeliebte, die denselben Dokortitel haben. So gibt heute noch der Dr. phil. ebenso für Chemiker, wie für Musikwissenschaftler, für Sprachwissenschaftler, wie für Archäologen, für Historiker wie für Bibliothekare.

Bei der Theologie konnte man früher überhaupt nur den Lizentiatentitel erwerben, der theologische Doktor konnte nur ehrenhalber verliehen werden und man fürste ihn dann mit einem großen D. ad an Stelle des sonst üblichen Dr. So ist es heute noch in Göttingen, wo der Dokortitel für Theologen nur ehrenhalber verliehen werden kann. Bei den meisten Universitäten kann man sonst den Dr. theol. wie jeden anderen erwerben, und zwar für alle Universitäten den auf normale Wege erworbenen Dokortitel ebenfalls mit einem großen D., also ebenso wie den Ehren doktor, ad. Man kann also künftig keinesfalls an dem einfachen großen D. erkennen, daß es sich hier um einen Ehren dokortitel handelt. Der theologische Dokortitel kann für evangelische Theologen mit der Abkürzung D. an den Universitäten Berlin, Bonn, Erlangen, Gießen, Greifswald, Halle, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, Münster, Paderborn, Göttingen erworben werden. Den mit D. versehenen Doktor theol. erwirbt man an den Universitäten Breslau, Heidelberg, Jena und Tübingen. Auch für die Katholiken gibt es zwei solcher theologischer Dokortitel, nämlich die erste Art in München, Münster, Würzburg, die zweite in Bonn, Breslau, Freiburg, Tübingen. Daraus ergibt sich die wichtige Tatsache, daß der evangelische Doktor in Bonn mit D. theol., der katholische dagegen mit Dr. theol. erworben wird. Der Dr. jur.,

Dr. phil. und Dr. med. kann an allen Universitäten erworben werden, ebenso der Dr. med. dent. mit Ausnahme von Gießen. Der Dr. med. dent. für Tierheilkunde an den Universitäten Gießen, Leipzig, München und den Ersatzärztlichen Hochschulen Berlin und Hannover. Dann kommen die staatswissenschaftlichen Dokortitel, die an allen Universitäten Dr. rer. pol. und nur in München Dr. oec. publ. und in Würzburg Dr. jur. et rer. pol. heißen. — Der Dr. oec. wird in Würzburg verliehen, der Dr. ing. von allen technischen Hochschulen, der Dr. phil. nat. in Bonn, Frankfurt, Freiburg, Göttingen, Heidelberg, Tübingen, Münster und Jena, der Dr. k. nat. in Halle und der Dr. rer. nat. in Hamburg. Der Dr. oec. für Wirtschaftswissenschaften verleihen die Handelshochschulen von Berlin, Mannheim, Nürnberg, Leipzig, wäsend er an der Technischen Hochschule in Dresden der Dr. rer. oec. heißt. Etwas anderes ist der Dr. oec. der von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn-Poppelsdorf verliehen wird und an den Landwirtschaftlichen Hochschulen in Berlin, Hohenheim und Weihenstephan Dr. agr. heißt. Die forstwissenschaftlichen haben einen Titel Dr. forst., der an der forstakademie Bierswald und Hannoversch-Münden verliehen wird. — Für die Volkshochschullehrer ist die jüngere Titel der Dr. der Kulturwissenschaften eingeführt, der von der Technischen Hochschule in Dresden und im Forschungsinstitut für Erziehungs- und Pädagogischen in Braunschweig verliehen wird.

Naturrecht haben diese Dinge zur Folge gehabt, daß im öffentlichen Ansehen heute der akademische Doktorgrad nicht mehr den Wert besitzt wie in früherer Zeit.

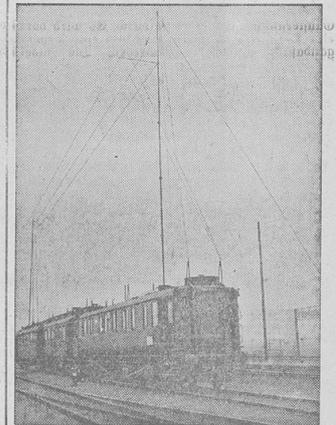
die Ausstattung mit 2 bis 3 Hektar statt 1 Hektar gibt feinerer Existenzsicherheit. Selbst das vorhandene Gemeinland und die Gemeinbesessenen, für die nirgend außer im Mecklenburgischen, georgt war, reichen nicht aus, den entwurzelten Gutsarbeitern ausreichende Existenz zu verschaffen. Es bleibt: Gutsarbeiterfamilien werden brotlos gemacht, um Bauernhöfen mit öffentlichen Mitteln Siedlerstellen zu schaffen.

Diesem Zustand der Ungleichheit der Landarbeiter kann die Sozialdemokratische Partei nicht tatenlos zusehen. Sie muß mit aller Deutlichkeit fordern, daß keinem Siedlungsträger öffentliche Mittel gegeben werden, bevor nicht die Unterbringung der Arbeiter des Siedlungsgutes reiflos geregelt ist. Das zwingt aber auch bei der Knappheit der vorhandenen Mittel zur Anerkennung der Aufstiegsfiedlung und zum Versuch, Mindestsätze des Wohnbedarfs zu fassen.

Die Wostoffiedlung und ihre Probleme traten u. a. in den mecklenburgischen Siedlungen Matzenberg, Gr. Wüstenfelde, an uns heran. Durch landmannschaftliche Siedlungen entstanden konfessionell gefärbte Siedlungen. Ob der Vorteil der Eingewöhnung den Nachteil der konfessionellen Gebundenheit aufwiegt, wage ich zu bezweifeln. Die katholische Siedlerfamilie in Matzenberg und die evangelische in Wüstenfelde zeigen immerhin unheimliche Schatten am Horizont. Die Genossenschaftsiedlung war nirgend verflucht. Das ist zu bedauern. Es muß gefordert werden, daß auch Reichsmittel neben Landesmitteln bereit gestellt werden.

Im ganzen war das Gelingen nicht vollkommen, aber ein Fortschritt kann nicht verkannt werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat alle Ursache, die bisherigen Erfahrungen der Siedlungsarbeit zu einem Vorstoß zur Sicherung der Landarbeiter und verstärkten Einflusses der Arbeitnehmerschaft auf die Gestaltung der Siedlung zu nutzen. Sie wie die Gewerkschaften haben ein Interesse an der Ausgestaltung einer Siedlungspolitik, die den städterischen Zwecken nicht abträglich ist, die Interessen der Arbeitnehmerschaft jedoch ausreichend wahrt.

Die Funktion der Kriminalpolizei an der Spitze des Eisenbahnpolizeistates.



(Der Funkzug auf dem Bahnhof Grüna-Kloster Jüma in unmittelbarer Nähe der Anglufelselle) — An der Spitze des Ministeriums auf den D-Jug Babel-Berlin hat ein großes Aufgebot von Kriminalpolizisten und Sachverständigen sein Hauptquartier aufgeschlagen. Die Eisenbahnverwaltung hat einen Spezialzug mit Funkeinrichtung zur Verfügung gestellt, von dem aus alle Untersuchungsresultate sofort an sämtliche Kriminalpolizeistellen weitergegeben werden.

Die Spartaassenen nach der Diskontierung.

Amlich wird mitgeteilt: Da die Spartaassen bei den letzten Diskontierungen ihre Zinsfälle für Spartaassen und langfristige Anlagen nicht erhöht haben, besteht bei der jetzigen Ermäßigung des Diskonts für sie keine Notwendigkeit zu einer Herabsetzung ihrer Zinssätze. Im allgemeinen bleibt es also bei dem Satz von 5 bis 6 Prozent für Spartaassen, wobei es selbstverständlich, je nach Lage, der Entschädigung der örtlichen Einzelkassen überlassen bleibt, ob eine Verringerung der Zinssätze notwendig ist.

Ein wertvolles Gemälde gestohlen?

In Charlottenburg, Beschlagnahme die Kriminalpolizei ein Gemälde, das im Jahre 1914 aus einem Kasino in Belgien erworben worden sein soll. Das Bild soll ein erster van Dux und mehrere 100 000 Mark wert sein. Es hing in einem Restaurant. Dort wurde es von einem Belgier erkannt, der behauptet, es sei fernerzeit durch deutsche Truppen fortgeschafft worden.

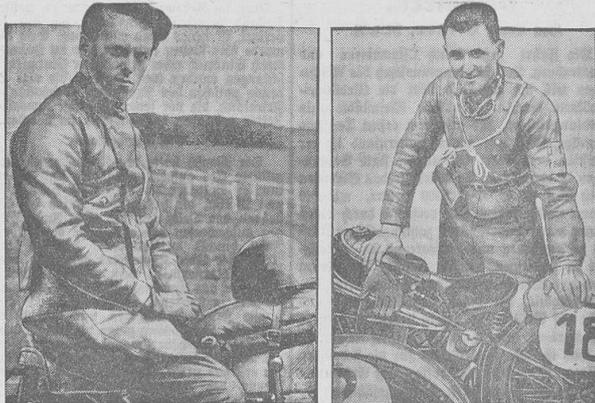
Bilder vom Tage

Von den technischen Prüfungen zum Deutschland-Flug.



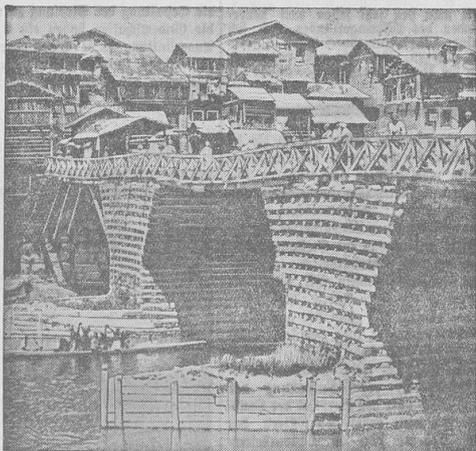
(Bild auf den Flugplatz von Berlin-Staaten während der Prüfungen. — Unten links der Flieger Boh, der den Langstreckenwettbewerb gewann.) 19 Flugzeuge unterziehen sich den technischen Prüfungen zum Deutschlandflug auf dem Flugplatz Staaten bei Berlin. Die Prüfungen betreffen Ab- und Aufschwung, Einrichtungen, Feuerzug und Geringstgeschwindigkeit.

Um den Geschwindigkeitsweltrekord für Motorräder.



Links: Joe Wright, der englische Motorradfahrer, der die bisher größte Stundengeschwindigkeit mit einem Stundenmittel von 242,5 Kilometer fuhr. — Rechts: Ernst Henne, der Münchener Motorradfahrer, der in Wien bereits 238,2 Stundenkilometer erreichte. — Vom 23. bis 30. August findet in Arzon (südlich von Paris) ein Treffen der schnellsten Motorradfahrer der Welt, des Engländers Joe Wright und des Münchener Ernst Henne, statt, die unter sich den Geschwindigkeitsweltrekord für Motorräder ausfahren wollen.

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe am Yangtse.



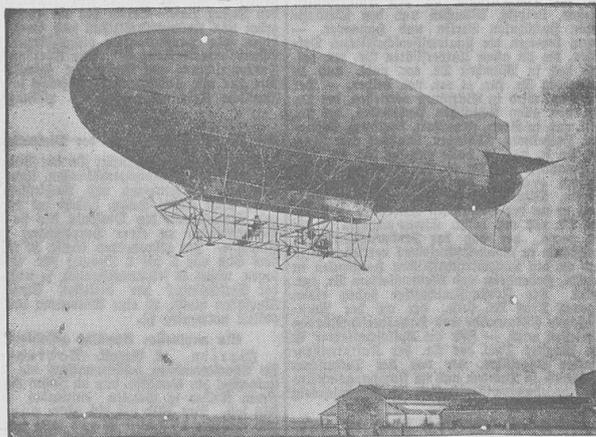
(Krafts chinesische Brücke über den Yangtse.) Ganz Ostchina ist von einer furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe betroffen worden, wie sie seit 60 Jahren nicht mehr beobachtet worden war. 28 Millionen Menschen sind obdachlos geworden und 8000 in den Fluten ertrunken. Die Gegend gilt als völlig versichtet, so daß für das nächste Jahr eine furchtbare Hungersnot droht.

Vorbereitungen zum Schneidepokalrennen.



(Nach einem Probeflug. Der englische Leutnant Brinton wird aus seiner Maschine ans Land getragen.) In Calicut (Südenland) haben die englischen Teilnehmer am Schneidepokal-Wettfliegen, das am 12. September wiederum an der englischen Südküste ausgetragen wird, mit ihrem Training begonnen.

Das erste Autogiro-Luftschiff der Welt.



Das französische Luftschiff „Helicosta“ hat soeben über dem Flugplatz von Orly seinen ersten Probeflug gemacht. Das Luftschiff vermag sich ebenso wie ein Windmühlensflugzeug senkrecht in die Luft zu erheben und ist nur mit einem Motor von 40 PS Leistung ausgerüstet.

Sicherheit vor allem.



(So wird der Anzug eines Tauchers auf seine Undurchlässigkeit geprüft.) Das stets nicht ungefährliche Werk eines Tauchers erfordert umfangreiche Vorbereitungen. So muß sein Anzug vor dem Tauchen stark aufgepumpt werden, damit auch das kleinste Loch rechtzeitig entdeckt werden kann.

Aus dem Oldenburgischen Lande.

Bauernbund fordert neue Maßstäbe für Pacht-einigungsämter.

Der Bauernbund für Oldenburg und Ostfriesland hat ein Schreiben an die Pacht-einigungsämter gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß es zu einem wirtschaftlichen Stillstande der Pächter kommt, wenn nicht schon für das laufende Jahr eine starke Verringerung der Pacht eintritt. Die Erzeugung der in den Pachtverträgen festgesetzten bis zur Siebeite getreideten und es würden schon die unfruchtbarsten Forderungen gestellt. Es kommt daher darauf an, daß möglichst rechtzeitig Forderungen aus der Gefahr des Zusammenbruchs des gesamten Pächterstandes gezogen würden. Pacht-einigungsämter sollten Pachtlinien und neue Maßstäbe herausgeben für die in diesem Herbst noch nicht zu umgebenden Pacht-einigungsverhandlungen zwischen Pächtern und Verpächtern. Den Verpächtern müßte klar sein, daß auch in ihrem Interesse Maßnahmen getroffen werden müßten, durch die die Pächter wirtschaftlich lebensfähig bleiben. Denn ein innerlich moribund Pächterstand würde schließlich die Pachtungen verfallen, ohne daß für die Verpächter die Aussicht bestände, einen Ersatz zu finden.

Schweinerotlauf für Menschen ansteckend.

Dem Bakteriologischen Institut der Oldenburgischen Landwirtschaftsakademie sind in den letzten Tagen Fälle bekannt geworden, in denen sich Personen, die mit an Rotlauf erkrankten Tieren zu tun hatten, ebenfalls an Rotlauf erkrankten. Da besonders in der heissen Jahreszeit die Schweine an Rotlauf erkranken, ist jetzt große Vorsicht geboten. Gefährdet sind vor allen Dingen Personen, die an Rotlauf erkrankte Schweine behandeln, verendete Tiere zerlegen oder verarbeiten und sich dabei durch einen Schnitt oder noch so geringfügigen Kontakt mit dem Tier infizieren. Es kommen auch Fälle vor, wo die Infektion beim Schlachten mit Rotlaufkeimen enthaltene Fleischstücke oder Fleischwaren erfolgt. Schon nach ein bis zwei Minuten tritt nach drei bis fünf Tagen, entsteht an dem der Finger oder auch an der ganzen Hand eine schmerzhaft, juckende zumeist scharf begrenzte Hautrötung, die zuweilen auch mit Bläschenbildung verbunden ist. Besonders gefährlich werden häufig die Gelenke der Finger, die stark anschwellen, so daß ein Ringen nur unter Schmerzen und nur geringem Nutzen möglich ist. Oft auch wendet diese Rötung und Schwellung im Finger hin und her, von einem Fingerglied ins andere und zieht auch meist die benachbarten Finger in Mitleidenschaft. Auch Heberhäute Allgemeinerkrankungen können sich einstellen. Die Erkrankung kann monatelang dauern, wenn nicht rechtzeitig eine Behandlung einleitet. Die Untersuchungsmethode kann die Erkrankung infolge der Schwäche und infolge entzündlicher Veränderungen an den Gelenken tödlich enden. Wenn jemand mit erkrankten Schweinen zu tun gehabt und bemerkt danach die oben genannten Erscheinungen und Schwellungen an seinen Händen, sollte er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Behandlung des Rotlaufes überaus schwierig. Die Entstehung des Rotlaufes überaus schwierig, mit welcher auch die Gefahr der Infektion für den Menschen. Solche Gefahren für Mensch und Tier lassen sich bis zur Bedeutungslosigkeit herabmindern, wenn man sich dazu entschließt, die Schweine im Frühjahr gegen Rotlauf impfen zu lassen.

Wie sieht die durchschnittliche Lebenshaltung der Bevölkerung im Kreisland Oldenburg aus?

Das Statistische Landesamt in Oldenburg veröffentlicht in der amtlichen „Oldenburgischen Anzeiger“ folgende Uebersicht über die durchschnittliche Lebenshaltung der Bevölkerung in den Monaten Juni und Juli 1931, gemessen an der Reichsbevölkerung von 1913/14:

Frauen ohne Nerven. Schicksale der bekanntesten Spioninnen.

Von Hans Henning Frhr. v. Grote.

II. In hervorragendem Maße besaß diese Fähigkeiten jene Frau, die unter dem Namen Emma Stubert bekannt geworden ist. Darüber hinaus verfügte sie über die jeistliche Empfindungslosigkeit, die den erfolgreichsten großen Dingen eigen. Emma Stubert war der Typus der Verräterin, die in der Lage ist, die Rolle der Verräterin zu spielen. Sie kam aus Wien, war eine hübsche, intelligente, mit feinstem bismarckianischem Gesichtscharakter, einem haarigen, kräftigen Körperbau und einer einflussreichen Stimme von sinnlichem Klang. Nichts in ihrer Erscheinung, in ihrer Sprache, im Ausdruck ihrer Saitenorgane deutete darauf hin, daß diese Frau ganz Beherrschung, ganz Willen und Zielstrebigkeit war und innerlich stets von eisiger Kälte überzogen. Dazu kam ein ruhiges, geistiges, das alles wurde ergänzt durch eine körperliche Ausdauer und Widerstandskraft, wie man sie selten findet. In der Regel spielte sie die Rolle der „großen Dame“, die infolge ihres Reichtums in der Lage ist, zu ihrem Vergnügen durch die Welt zu reisen. Niemand wäre auf den Gedanken gekommen, daß diese feist angelegte, argentinische „Secret Agentin“ nach dem Kriegsbeginn gleich ins Gefängnis nach der Schweiz. Sie verkehrte überall in besten Kreisen, besonders auch in solchen der Diplomatie, und besaß sich erfolgreich auch mit politischen Ermittlungen. Sie hatte aber auch verkehrte Lebens-Sonderangelegenheiten übernommen, vor allem solche der Geheimdienstreue. Sie brachte es fertig, sich dem von ihr bekämpften Gegner hinzugeben und ihn zur Vervollständigung ihres pietätvollen Vergnügens am nächsten Tage an ihre Verrätergeburte zur Erziehung abzuliefern. Besondere Freude machte ihr ein solches Vorgehen war folgender Fall:

Sie hatte den Auftrag, einen Schweizer Apotheker zu überführen, der sich regelmäßig nach Frankreich begab, gegen den er sonst kein irgendwie begründeter Verdacht bestand. Emma Stubert machte den Vorschlag, den Mann in Frankreich selbst mit ihr zusammenzuführen und durch einen Bluff zu überführen. Sie wurde in ein Gefängnis und erlangte sein volles Vertrauen. Als sie nach Frankreich hatte, signalisierte sie ihre gemeinsame Ankunft an den „Allgemeinen Sicherheitsdienst“. Wie vorgelesen, wurde sie mit dem Apotheker zusammen bei der Ankunft auf dem Bahnhof Salzgarende verhaftet. Der leitende Beamte des „Allgemeinen Sicherheitsdienstes“ war auf das angeblich für sie zur Erschießung bereit-

stehende Peloton und erklärte den beiden folgenden: Wir haben alle Beweise für Ihre Schuld. Wir werden Sie, um ein sofort zusammenfassendes Urteil über das Todesurteil zu veranlassen. Wir wollen Ihnen aber eine Chance geben: Sie treten in unsern Dienst, vertreten uns die Organisation Ihrer Auftraggeber und teilen uns laufend die Ihnen zugewiesenen Aufträge mit. Der Apotheker leugnete jede Schuld. Emma Stubert spielte nun eine vollendete Komödie. Sie brach schluchzend zusammen und rief dem Geliebten zu: „Mein Vergnügen ist Wahnsinn, da die Franzosen alle Beweise gegen dich haben. Wenn du dich selbst nicht retten willst, so reise doch wenigstens nicht mit mir in den Tod hinein.“ Auf erregtes Zureden des Sicherheitsbeamten kammele der Schweizer: „Aber ich habe ja niemals irgendwelche Aufträge ausgeführt, sondern lediglich Nachrichten entgegengenommen und geschickt.“ Daraufhin mußte der Schweizer nach Paris reisen und die Angaben durch Arbeit für das „Zweite Büro“ beweisen. Dieser Beweis genügte, um ihm vor das Kriegsgericht, wurde zum Tode verurteilt und erschossen.

(Schluß folgt.)

Geistliches.

Die reispole neue Hummode findet in der zweiten August-Ausgabe des Karstadt-Magazins unter dem Motto „Die Neuerung kommt wieder...“ eingehende Darstellung. Nur zu verständlich, wenn sich unsere Damen beim Ansehen der Bilder mit Befremdung und Entsetzen auf diese neue Mode setzen und bald als Vorläufer der Nagerinnen herumschleichen werden. Ein anderer Bericht enthält die neuesten Modellen der weiblichen Modetagen für den Herbst, um zu beheben, soweit sie Kleid und Mantel betreffen, und eine Reihe sehr hübscher Modelle bietet jedem Geschmack Anregung und Auswahl. Sehr am-

lant ist ein Bild hinter die Kulissen der Modemodellisten und Vorbereitungen der Ausstellung jeder Mode-Ausstellung verbunden ist. Wirkungslos landwirtschaftliche Aufnahmen führen uns sodann an die interessante Küste der schwedischen Provinz Bohuslän. Reisen fernher einige Bilder aus einem nordeuropäischen Land, in dem eine junge mit der Milchstraße großgezogene Pflanze die Hauptrolle spielt. Mehrere humorvolle Erzählungen und feinsinnig gezeichnete Aufsätze von hervorragenden den Inhalt des reichhaltigen Festes.

der beobachtende Kommissar wahrnehmen konnte. „Kennen Sie diesen Menschen?“ fragte er hastig. „Sehr Kommissar, ich habe ihn nie gesehen“, flötete der Portier noch gähnlich schlaflos. „Ich habe ihn noch nie gesehen, wo wahr mir Gott helfe! Das ist wohl ein Chinese oder so was.“ Das nicht, aber ein Singalese“, sagte Kern, „haben Sie von solchen Leuten je gehört?“ „Oh, ja, die arbeiten ja auf der Plantage von Herrn Direktor in Ceilon.“ Inzwischen hatte sich der Kommissar etwas näher mit dem Fremden beschäftigt. Obgleich er tot war, war nichts eine Spur der Todesursache zu erkennen. Er mußte wohl vergiftet sein. Darauf liegen auch die verzerrten Gesichtszüge des Singalesen schließen. Aber wie kam der Mensch hierher? Was wollte er hier zu Nacht? Für den eventuellen Verdacht eines Einbruchs war keine Spur zu finden. Die Tür des Zimmers war zwar auf, doch die Tür zum Treppenhause war verschlossen. Der Hausmeister hatte den Menschen nie gesehen, er konnte folglich auch nicht auf dem normalen Wege in das Haus gekommen sein, da der Portier behauptete, während der Bürostunden immer in seiner Loge zu sitzen und jeden Menschen zu sehen, der in das Haus gehe. Kern lag nach der Uhr. Es fehlten noch wenige Minuten bis 9 1/2 Uhr, und er hätte schon draußen auf dem für einige Büroangestellte sich unterhalten.

Ein vergifteter Singalese und ein blutiges Tuch! Wie was das zusammen zu reimen? In dem Augenblick hörte er neben sich die Stimme des beliebigen Portiers: „Die Hauswirtschaftler legt mir eben am Telefon, der Herr Direktor sei heute nacht überhaut nicht nach Hause gekommen!“ „Verdammt!“ Kern konnte diesen Fluch nicht unterdrücken. (Fortsetzung folgt.)

Englischer Humor.

Für den Nichtbritten ist es interessant, die Objekte kennen zu lernen, auf die sich die Witzle des englischen Humors richten. Nachfolgend seien ein paar Blüten englischen Witzes mitgeteilt, die wir in Londoner Blättern fanden. Wenn man den Verächter trauen darf, so haben die Chinesen merkwürdige Ideen. Es scheint, daß sie ihre Krüge allein begehnen.

Ein von 400 Amerikanern, behauptet die Statistik, ist geisteskrank. Und die anderen 399 fingen die Schlinge, die er schreift.

Ein Besucher von Doorn erzählt, der Erzähler sei eine jährliche Jahrelang gut benehmen zu wollen. Die ganze Welt leidet allerdings augenblicklich noch darunter, daß er sich einmal jährlich schlafend benommen hat.

Ein Leser schreibt uns, er würde lieber weniger Berichte über Verbrechen in der Zeitung lesen. Das ist aber Sache der Polizei.

Nordwestdeutsche Rindschau.

Sommerfest. Eine gefällige Bergungsfahrt. Mit einem Motorboot unternahm mehrere junge Leute (Damen und Herren) eine Bergungsfahrt. Es war beabsichtigt, der Insel Wangerooge einen Besuch abzustatten. Man kam glücklich bis zum Jade-Strand, als der Wind immer stärker wurde und einige Spritzer Regen ins Boot schlugen. Kurze Zeit später erging ein Schrei der Sturmwarnungslösung. Nun wollte man doch lieber umkehren. Leider war der Weg verkehrt. Es war inzwischen Ebbe eingetreten und so konnte das Motorboot nicht mehr das Ufer hinauffahren. Erst nach etwa sieben Stunden wurde das Boot wieder flott und konnte die Bergung antreten werden. Meistlich ist es auch gemein, daß das Boot zeitig umgekehrt ist, auch wenn man Stundenlang festhält, denn inzwischen war es draußen recht stürmisch geworden.

Sozial. Versammlung der SPD. Am morgigen Sonnabend hält der Ortsverein der SPD, das 14. Udr, eine Versammlung ab, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tier. Die Tierchau findet statt. Nach Protestmeldungen sind die Anmeldungen für die Tierchau in jeder Hinsicht abgeschlossen, um den Tierchauern zu bestimmen, die Schau endgültig stattfinden zu lassen. Darnach erscheint auch die Abhaltung der Zentralausstellung der Landwirtschaftskammer in Jever gesichert.

Elektrodam. Gemeine Tierquälerei. Eine äußerst gemeine Tat hat man gestern morgen entdeckt, diese ist hier in einer der letzten Nächte ausgeführt worden. Auf einer Weide des Moorortes Behmendorf, in der Nähe der Stieglingshäuser an der Preitzgröfener Straße wurden zwei Kindern schwere Schnittwunden und Verletzungen an den Vorderarmen beigebracht. Die gemeine Tat, muß mit einem Mörder ausgeführt sein. Bei dem einen Tier ist sogar ein großes Stück Fleisch aus dem oberen Teil des linken Vorderbeines herausgeschnitten worden, während im übrigen die Beine nicht geschnitten, sondern bedeckt sind. Die Gendarmerie, die sofort benachrichtigt wurde, stellte den Sachverhalt fest und nahm die Suche nach den Tätern, die ohne Zweifel einen Racheakt ausgeübt haben, auf. Ein der Tat verdächtigter Arbeiter, der auf dem Moorort jetzt beschäftigt, aber nun entlassen wurde, ist bereits vernommen. Die Wehnenorganschaft hat auf die Remittierung der Täter eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

Osnabrück. Schulkind vom Postauto bus getötet. Ein Knabenkind trieb der Fahrer eines Bieraus-Schulkindes, die sich an dem Auto zu schaffen machten, fort. Am gleichen Augenblick passierte das Postauto Osnabrück die Straße. Ein zwölfjähriges Schulkind geriet unter den Autoaus und wurde tödlich verletzt, daß es noch am gleichen Tage starb.

Delmenhorst. Ein Konflikt zwischen Stadtverwaltung und Stadtratsmehrheit. Zwischen der Stadtratsmehrheit und der Stadtverwaltung Delmenhorst besteht zurzeit ein Konflikt, der entspringt aus wegen der tabularen Separanz der Stadtratsmehrheit, die sich zusammensetzt aus der bürgerlichen Mitte und der SPD. Die Stadtverwaltung Delmenhorst sieht plöglich auf dem Standpunkt, daß der Etat, den die Stadtratsverwaltung dem Stadtrat für den nächsten Monat, von diesem abgelehnt worden ist. Demgegenüber betont aber die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft bzw. die Stadtratsmehrheit, daß der vorgelegte Etat angenommen worden sei mit den Abänderungsanträgen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft. Es besteht allerdings ein Paragraph der Gemeindeordnung vom Jahre 1922, der besagt, daß der Stadtrat nur in der Lage und berechtigt ist, die Annahme eines Etats zu beschließen. Da die Separanz der Stadtratsmehrheit Punkt für Punkt bei dem Etat der Stadtratsverwaltung Änderungen vorschlug, ergab sich die Stadtratsverwaltung diese Änderungen einer Ablehnung gleich. Die Stadtverwaltung hat sich bereits an das Ministerium in Oldenburg gewandt, wie man annimmt, um einen Zwangsentscheid zu erhalten. Die Herren vom Ministerium, die bereits hier Einsicht genommen haben, haben sich über das Ergebnis ihrer Prüfung noch nicht geäußert.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Delmenhorst. Weitere 300 Personen bei der Nordwolle gekündigt. Gestern ist weiteren 300 Personen an verschiedenen Abteilungen des Werks Kammergarnspinnerei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Ich hab 'ne reiche Tante...

Zwei Nichten liegen sich in den Haaren.

Berliner Brief.
Tante Mary hielt als sie noch „Stilche“ in Berlin war, natürlich Marie. Dann ging sie verheiratet nach Amerika; Marie fuhr mit und veränderte sich in eine Mary. Nach einiger Zeit gab es jenseits des großen Teiches einen Krach und Mary kündigte ihre Stellung.

Bald darauf kam sie bei einem reichen Deutsch-Amerikaner unter. Die Gattin ihres Dienstherrn starb und erklärte Mary, sie könne bei einem alleinlebenden Witwer nicht bleiben. Sie fuhr nach Amerika, um bei der goldenen, ach so kurzen Freiheit Mitglied und heiratete Mary. Denn so sehr ihm auch seine „Selbige“ ausgeht hatte und er Sehnsucht nach Freiheit empfand — Marys Eisein mit Sauerkraut und Hamburger Schnitzel hatten es ihm angetan.

Mary hatte Glück. Es dauerte keine zwei Jahre und sie wurde Witwe. Von ihrem Gatten erbte sie mehrere hunderttausend Dollar, eine auch für amerikanische Verhältnisse netze Summe. Aber was nützt das alles, wenn man niemand hat, vor dem man mit seinem Gelde profen kann?

Da erinnerte sich Mary, daß sie in Berlin noch zwei Nichten habe. Sofort schrieb sie an die beiden und kündigte, sich zum Besuch an. Sie wollte abwechselnd bei der einen und bei der anderen wohnen.

Jetzt begann ein stiller und erbitterter Kampf zwischen den beiden Nichten. Jede wollte die reiche Tante zuerst bei sich haben. Tante Mary entschied sich für die jüngere. Nun hatten Tante und Nichte reichlich Gelegenheit sich über die ältere Nichte „auszusprechen“. Bald war die Tante so weit, daß sie ihrer älteren Nichte erklärte, sie könne unmöglich zu einem Mädchen ziehen, das sich

nachts herumtreibe, ein Ateier bewohne und allein Herrendienst empfangen. Schönding!

Das war alles, was Tante Mary für die ältere Nichte übrig hatte. Die jüngere machte sich inzwischen einen guten Tag und ließ sich von der Tante bei jedem Ausgang beschenken.

Die Ältere brütete Rache. Und als Tante Mary ihr bei einem erfolglosen Besuch wieder einmal eine Gardinenpredigt hielt, erklärte sie: „Ja, ich für meine Person würde lieber bei einer Nichte mit angeblich schlechtestem Aufwuchs als bei einer, die mir erklärt hat: Das Alles kann mir geföhnen werden; aber was tut man heutzutage nicht des Mammons wegen!“

„Das sagte sie?“ fragte die Tante empört. Und dann packte sie ihre Koffer und fuhr während in das nächste Hotel. Die beiden Nichten aber gerieten sich in die Haare. Die verdamndschöne Auseinandersetzung endete damit, daß die jüngere ihre Nichte mit einem Rechtsanwalts zu zurechtete, daß sie ins Krankenhaus mußte.

Nun stand die Älteren wegen Körperverletzung vor Gericht. Die Tante, die inzwischen sich noch zu der älteren Nichte gezogen ist, erschien als Zeugin und erklärte maßlos:

„Mir in Amerika sein nicht so schlecht. Ich schlage mit Schaufel Kohle, nicht Mensch. Ich gehn zurück nach America, zu verdröhen mein Geld an arme american people! Yes.“

Vor dieser Drohung bekamen die beiden Nichten doch Angst — und siehe da, die Klage wurde zurückgezogen. Bald darauf konnte man auf der Straße Tante Mary sehen, — an jedem Arm eine ihrer Nichten, die sie zärtlich unterstutzt hatten.

Ja, das liebe Geld...

Eltern klagen für einen Toten auf Scheidung.

Ein Rechtsfall, wie er noch nicht da war.

Mit einem sehr eigenartigen Rechtskritik wird sich demnächst ein Pariser Gericht zu beschäftigen haben. Nach dem französischen Gesetz hat ein Vater die Möglichkeit, seine Frau, wenn sie ihn betrogen hat und von ihm getrennt werden soll, jederzeit wieder bei sich aufzunehmen.

Wodurch die Scheidung hinfällig wird, auch wenn sie schon gerichtlich ausgesprochen wurde.

Diese Bestimmung spielt die Hauptrolle in dem Prozeß, den die Eltern des unglücklich verstorbenen Soldaten K. gegen dessen Frau führen.

K. erfuhr eines Tages, als er fern von der Heimat in den Kolonien kämpfte, daß seine Frau ihn betrogen hatte. Diese Nachricht traf ihn so furchtbar, daß er

kurz darauf erkrankte und verstarb. Nach dem Gesetz hätte nun seine unreine Gattin in den Besitz der Militärente kommen müssen.

Insgesamt wandten sich die Eltern des Verstorbenen, die auf Unterstützung von dem Sohn angewiesen waren, und reichten nachträglich eine Scheidungsklage

im Namen des Sohnes ein. Darin führten sie aus, daß ihr Sohn, wenn er nicht gestorben wäre, die Scheidung von der unreinen Frau unbedingt verlangt hätte.

Diese entgegen dem darauf, daß ihr Gatte ihr jederzeit verziehen hätte. So wird sich das Gericht mit der Frage beschäftigen müssen, was der wahre Wille des Verstorbenen gewesen war.

nerlei die Kündigung zugestellt worden. Wie es heißt, will die Direktion der Nordwolle nach und nach eine Schicht umstellen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre noch mit sehr vielen Kündigungen zu rechnen, denn für den Betrieb mit einer Schicht werden schätzungsweise nur 1600 bis 1800 Arbeiter nötig sein. Es weißten in den letzten Tagen verschiedene Kommissionen hier, man glaubt, daß diese das Schicksal des Werkes mitbestimmen. Eine Kommission Bremer Herren interessiert sich stark für die hier beschlagnahmte Rohwolle. Wie es heißt, sollen die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, die dahin zielen, daß wenigstens ein Teil des Betriebes in Ganz bleibt, nicht ungünstig fallen. Es besteht ferner die Absicht, die Verwaltung des ganzen Konzerns wieder von Bremen nach Delmenhorst zurückzulegen. Eine Maßnahme, die für die Stadt Delmenhorst zweifellos sehr gute finanzielle Folgen haben könnte, wenn der Betrieb nur einigermaßen erhalten bliebe.

Einfluß dieser Entscheidung auf die Arbeiterfrage gemacht. Bremen ist ja nicht nur der zweitgrößte Hafen Deutschlands, sondern zugleich der Sitz zahlreicher Industriezweige. Die wirtschaftliche Entwicklung wird also gleichermaßen bestimmt von der Beschäftigungszahl

Volkswirtschaft.

Bremens Arbeiterchaft in der Krise.

In der Julinummer der Zeitschrift „Wirtschaft und Arbeit“, des amtlichen Organs der Arbeiterkammer Bremen, werden interessante Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung des bremischen Wirtschaftsgebietes und über den

Einfluß dieser Entscheidung auf die Arbeiterfrage gemacht. Bremen ist ja nicht nur der zweitgrößte Hafen Deutschlands, sondern zugleich der Sitz zahlreicher Industriezweige. Die wirtschaftliche Entwicklung wird also gleichermaßen bestimmt von der Beschäftigungszahl

„Sehen Sie — bei Fränsel in Neustadt beispielsweise kostet die Ware — wir werden es gleich haben — hier sieht es — Körperdient — achtunddreißig.“

„Grieh freut sich des Reinfalls.“

„Also billiger, als bei Hsden. Zwei Pfennig billiger.“

„Wir wissen nicht, was das für eine Qualität ist“, findet sich der Verkäufer schnell zurecht, „unser Ware ist prima. Sie sehen ja selbst. Außerdem ist das sicher ein Zertum.“

Grieh bleibt höflich.

Zeigt auf eine zweite Preisliste.

„Was kostet die Ware bei Schindler in Leipzig?“

Der Vertreter sucht die Spalten ab.

„Hier sind Barthele. Bei Schindler kostet der billige Körperdient — ein fünfunddreißig Pfennig.“

Rammes ist selbst erkrankt.

Rammes bleibt die Spude weg.

Rammes kann nicht mehr vor, noch zurück.

„Also noch billiger“, legt Grieh nur.

„Denn weit die Tür.“

„Wohel voll Spott.“

„Sie haben wohl diesmal die falschen Preislisten ermittel, verzeih Herr?“

Da flötet der Vertreter gar bedäppert:

„Im Gegenteil. Aus Versehen — die richtigen.“

der deutschen Industrie und von der Lage auf dem Weltmarkt.

Im Sommerfest hatte die Einfuhr nach Bremen im Jahre 1913 44 Millionen Tonnen, die Ausfuhr aus Bremen 2,8 Millionen Tonnen betragen. Diese Ziffern waren im Jahre 1925 in der Einfuhr (40 Millionen Tonnen) nahezu erreicht, in der Ausfuhr (2,8 Millionen Tonnen) sogar ein wenig überbritten worden, und im Jahre 1930 auf 3,5 bzw. 2,4 Millionen Tonnen zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung hat sich in diesem Jahre noch fortgesetzt. Das bestimmen unermindert die 3000 Hafenarbeiter Bremens zu spüren, die nicht ständig beschäftigt sind und jetzt nur einen oder zwei Tage, manchmal nur einen halben Tag in einer ganzen Woche Arbeit haben.

Unter den Industriebetrieben nimmt naturgemäß die Schiffbauindustrie eine besondere Stellung ein. Besonders hervorgerufen ist in den letzten Jahren die Deismag (Deutsche Schiffs- und Maschinenbau A.G.), die durch Aufkauf und Stilllegung verschiedener Werften an der Ost- und Nordsee den überlebenden Produktionsapparat der Werftindustrie der geringen Kapazität zugehörigen Werke. Das Hauptwerk der Deismag, die Werft A.G., hat in den Jahren 1928 und 1929, zur Zeit des Baues der „Bremen“, durchschnittlich 9000 Arbeiter beschäftigt. Im Frühjahr dieses Jahres waren nur noch 1500 Arbeiter tätig.

In der sonstigen Industrie ist in Bremen vornehmlich die Metall-, Holz-, Textil-, Leder-, Papier-, Gummi-, Zement-, Glas-, Keramik-, Textil-, Mühlen-, Brauerei-, Tabakfabriken und andere mehr. Im zweiten Quartal 1929 waren in den Betriebskrankenkassen noch 40.300 Mitglieder versichert, im zweiten Quartal 1931 nur noch 25.600, das ist ein Rückgang um etwa 40 Prozent. Dabei ist nach Feststellungen der Betriebskassen die Zahl der beschäftigten männlichen Arbeiter sehr viel stärker, als die der weiblichen gesunken. Erwähnt ist auch, daß eine Stilllegung der Norddeutschen Luft mit 800 Arbeitern, die zum Rupp-Konzern gehört, nur dadurch vermieden werden konnte, daß sich der Staat Bremen zur Abnahme des Kometes in der Hütte verpflichtete, obwohl das materielle Gaswert alle Ansprüche hätte befriedigen können.

Bemerkenswert ist, daß die nominalisierte Zahl der bremischen Arbeiterchaft bis ins Jahr 1930 gesteigert werden konnten, so daß in diesem Jahre zum ersten Male die amtlich errechnete Leuerungsschiff übertrieben wurde. Im laufenden Jahre ist auch in Bremen eine Vorkündigung durchgeführt worden. Zu beachten ist natürlich, daß trotz der verhältnismäßig günstigen nominalisierten die wirklichen Lebensbedingungen keineswegs so hoch waren, daß ein Abbau irgendeiner gerechtfertigt wäre, da die überwiegende Zahl derer, die überhaupt noch Arbeit hatten, in Kurzarbeit beschäftigt war. Einsicht in diesen Fragen ist von den Unternehmern nicht zu erwarten; ein Nachgeben wird nur eine gute Organisation erzwingen.

In der Untergrundbahn. Ein Mann kößt in dem überfüllten Wagen einen tiefen Seufzer aus:

„Die Menschen sind schrecklich. Sie besitzen nicht für einen Wifferting Lebensart. Das ist nicht so, wie ich in die Welt gekommen bin.“

„Aber, lieber Herr, dieser junge Mann hat Ihnen doch eben seinen Platz abgetreten.“

„Stimmt, aber Sie sehen doch, daß meine Frau, die Schmerzen an den Beinen hat, noch immer steht.“

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Gelddeutsche Staats-Verste.

Düne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar ein die hofe gezogene Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 13. August 1931

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 61580
8 Gewinne zu 10000 M. 58798 69709 281147 349794
10 Gewinne zu 6000 M. 38528 103103 115771 242712 375541
16 Gewinne zu 2000 M. 12360 104705 161862 163674 237211 240256 296503 346550
58 Gewinne zu 2000 M. 12650 31774 51670 43687 44945 59220 64320 72123 121648 151541 161541 175958 201473 205178 205378 231235 231180 250222 268518 279128 321354 315113 349506 356478 376049 398003
3768 531 10172 12382 18109 20092 40863 42199 63082 73558 74883 75571 97564 100490 101280 103076 104135 107625 108348 108944 118852 119051 145547 149456 162563 171011 174866 186398 188456 189234 218044 217381 225435 237464 227865 237198 242121 251700 263740 272327 284927 286200 288312 289503 302228 313038 333838 346393 346784 371481 374880 382373 384029 340294 372135 379838 388076

202 Gewinne zu 500 M. 396 2700 9301 10354

Jadestädtische Umschau.

„Soziales“ Empfinden der „Kurier“-Geschäftsleitung.

Der Schriftführer R. Kante vor dem Arbeitsgericht gegen die Geschäftsleitung des „Kuriers“ wegen ungeschickter Entlassung. Die Güterverhandlung war für heute morgen angelegt. Und da war es ganz bezeichnend für die Leitung dieses auch nach in „Arbeiterfreundlichkeit“ machenden Blattes, daß dessen Vertreter vor dem Arbeitsgericht Vertagung beantragte, weil — die Klage gegen Herrn Gieseler gerichtet wäre und nicht gegen den „Norddeutschen Anzeiger“. Abgesehen von der „Arbeiterfreundlichkeit“ dieses Einpruchs, denn die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und die Klage kann gegen jeden der beiden Geschäftsführer gerichtet werden, hatte man den Vertreter auch gar nicht weiter informiert. Ein Verzicht, einen der Geschäftsführer herbeizurufen, mißfiel, so daß der Termin schließlich vertagt werden mußte. Dem Kläger war als Grund der Kündigung geschäftlich bedingtes Verhalten angegeben. Das bedeutet: Ich muß die Erwerbslosenunterstützung gekoppelt. Die Heranziehung dieses Entlassungsgrundes ist an sich für die soziale Einstellung eines Zeitungsunternehmens schon herzerstreuend. In dem man das Kündigen auch gar nicht an, worin die geschäftlich bedingte Haltung bestehen soll. Aber daß man sich dann noch auf nicht einmal ausstreichende formale Bestimmungen beruft, um dadurch die Führung der Streitfrage zu verschleiern, zeigte, was von dieser Geschäftseinstellung zu halten ist. Selbst wenn die Firma der Umstände ist, welche die Entlassung des Klägers bedingten, so ist ihr Verhalten einem Vater mit sechs Kindern gegenüber so unsozial wie es schlimmer nicht sein kann.

Zur Verfassungsklausur.

Zu im „Willy Kurier“ veröffentlichten Randbemerkungen zur Verfassungsklausur teilte der Redaktionsleiter mit: Die Darstellung im „Kurier“ ist falsch. Ich habe weder geschlagen, noch die Schuppe heruntergeholt, noch jemand abführen lassen. Die Entfernung von Valentinsglocken habe ich von niemand ver-

langt. Ich habe die Jugendlichen darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Verhalten ungebührlich sei und sie aufgefordert, den Arm zu lassen. Meine Auffassung über das Verhalten dieser jungen Leute wurde von zahlreichen Umstehenden geteilt. Daß der Beirat der Schüleranhänger beim Spielen des Deutschlandbundes bei Verfallungs- und ähnlichen Festein von überzeugten Republikanern als Ehrenbezeugung anerkannt wird, erscheint mir sehr zweifelhaft. Bemerk sei noch, daß die Jugendlichen schon vor dem Spielen des Deutschlandbundes durch ihr Verhalten Anstoß erregt hatten. Mögen die dazu Berufenen auf diese Jugend dahin einwirken, daß sie in Zukunft keinen Anstoß zu solchen Vorkommnissen abgeben.

Heutige Wilhelmshäuser Amtsgerichtsverhandlungen.

n. Heute früh stand eine Strafsache und eine Privatklagesache vor dem hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung an. Des Fahrtrahndiebstahls angeklagt war der Maurer B. Als der Beschädigte eines Tages im Oktober über den Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz kam, lag er vor dem Restaurant „Norddeutscher Hof“ ein Fahrrad stehen, das er kurz vorher entwendet haben soll. Im Gemeinschaft mit einem Bekannten soll er dann einen Dritten gebeten haben, das Rad für 20 RM. bei einem Fahrradler auszuverleihen, was auch geschah. Von dem Radlader bekam der Verleihungsbefugte 2 RM. ab. In der heutigen Verhandlung bestritt B. seine Schuld und ließ diese auf seinen Bekannten, der während der Lat bei ihm war. Der Angeklagte gab keine Schwägerin und einen Hausbewohner als Zeugen seiner Unschuld an. Der Termin wurde auf den 27. d. M. vertagt. Als Privatklagesache folgte dem noch einmal die Beschuldigung des früheren St. gegen die Ehefrau R. über die Unangelegenheit, die seit März 1930 schwebt, haben wir wiederholt berichtet, so daß es sich heute erübrigt, den Fall nochmals an die Öffentlichkeit zu bringen. Die beflagte Ehefrau R. erhielt 10 RM. Geldstrafe bzw. zwei Tage Gefängnis.

Jadestädtische Veranstaltungen.

Bandion-Konzert. Das Bandion-Orchester Rüstingen 09 veranstaltet am morgigen Sonntagabend unter Leitung seines Dirigenten

E. Warmbad in der „Nordseestation“ ein Konzert mit nachfolgendem Ball bei freiem Eintritt.

Kurkonzerte. Heute nachmittags von 3 bis 4.30 Uhr Kurkonzert am Südtand; morgen nachmittags von 4 bis 5.30 Uhr Kurkonzert am Nordtand, zugleich Burgenbau-Beitwettbewerb.

Feier für Führer von Kirchenländern. Die Führer von Kirchenländern werden durch den Kirchenrat zum Sonntagabend, abends 8 Uhr, bei der Wirtschaft „St. Annetor“ eingeladen, um bei Herabsetzung des Wahlprieses für die einzelnen Landhüde.

Feier. Parteiverammlung. Die Sozialdemokratische Partei hält am Sonntagabend, abends 8.30 Uhr, in der „Traube“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand bittet um zahlreiches Beisich.

Wartfest. An unsere Leser! Unsere Leser in Wartfest und Mogen, die bisher die Zeitung durch die Post bezogen haben, werden darauf hingewiesen, daß sie dieselbe am gleichen Abend des Erscheinungstages zugestellt bekommen können, wenn sie das „Volksblatt“ jetzt sofort bei unserem Austräger Georg Friedrich Eitzen, Wartfest, bestellen. Das Postabonnement darf in diesem Falle dann nicht wieder erneuert werden.

Nazis als Veranlassungsführer.

(Schee, 14. August. Radiodienst.) Zu Auseinandersetzungen kam es gestern abend zwischen nationalsozialistischen SA-Leuten und Reichsbannerangehörigen. Hierbei gab es eine Anzahl von Verletzten. Die SA-Leute waren aus der Umgebung nach Schee gekommen, um eine Reichsbannerveranstaltung zu hören. Die Polizei griff ein und schob mehrere SA-Mitglieder in die Arrestzelle. Die Nationalsozialisten mußten den Weg zur Polizeiwache antreten. Ihr ganzes Auftreten glich einem planmäßigen Überfall auf die Stadt.

Neun Kommissionen wurden in Duisburg als Urheber einer Schießerei und Schlägerei mit Nationalsozialisten am Vorabend des Reichstagswahlkampfes in einem bis zwei Jahren verurteilt. Die meisten Kommiss sind unter 20 Jahren.

Der Direktor der Reichsbank, Dr. Kuhn, Dr. Scheiber von der Deutschen Bank sowie Herr Gehl als Vertreter der deutschen Bankiers sind am Donnerstag in Basel eingetroffen. Sie führen nachmittags Besprechungen mit den zurzeit hier anwesenden Vertretern der ausländischen Banken.

Jadestädtische Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Gruppe Mattotti: Sonntag: Heimwanderung. Treffen 7 Uhr Mattotti-Heim. Abends 8 Uhr Spaziergegang.

Note Faffen. Sonntag früh 7 Uhr treffen sich alle Gruppen zur Fahrt nach Heidemühle (Teilnahme an der Verfassungsklausur). Abends 8.30 Uhr: See- und Turnfahrten. — Mittwoch, 5.30 Uhr: Parteitag. — Donnerstag, 5.30 Uhr: Wanders- und Kesselfest im Heim.

Gewerkschaftlicher Veranlassungstabelle.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Deute, Freitag, abends 8 Uhr, Metallarbeitervermittlung aller im Schiffbau-Betrieb beschäftigten Arbeiter. — Jährliches Erntefest am Freitag.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Rüstingen-Wilhelmshäuser. Sonntag, den 16. August, Kabarett-Abend 12.30 Uhr bei Fröhlich, Wellenstraße. Autofahrer-Abend 1.30 Uhr Wellenstraße. Ortsverein Heidemühle-Schortens. Am Sonntag, Verfassungsklausur unter Mitwirkung der freien Sportler- und Gewerkschaften. Morgens um 11 Uhr Krananstellung am Ehrendenkmal. Nachmittags 2.30 Uhr Antritt des Schütz zum Umarmen durch den Ort. Festredner: G. Gaeger, Oldenburg. Abends 6 Uhr: Feier bei Eilis, Schortens. In allen Veranstaltungen haben wir die republikanische Stimmungsbildung beabsichtigt.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.

Bekanntmachung

betreffend die Auslegung der Urteile für die Auswahl der Schöffen u. Geschworenen

Nachdem die Urteile der in der Stadtgemeinde Brake wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1932 aufgestellt worden sind, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschriften des § 30 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 22. März 1924 eine Woche lang, nämlich vom 14. bis einschließlich 20. August 1931 im Rathaus, Zimmer 5, zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urteile Einspruch erheben will, hat dies innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Amtmann schriftlich zu erheben.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß mit Genehmigung des Ministeriums der Justiz in der Urliste für das Jahr 1932 nur die Personen mit den Anfangsbuchstaben H-O aufgenommen sind.

Brake i. O., den 12. August 1931.

Stadtamtsrat. Dr. Winters.

Sozialrentner-Unterstützung

wird am Sonntag, den 15. d. M., vormittags 9 bis 11 Uhr, in der Stadtkammer ausbezahlt.

Brake, den 12. August 1931.

Stadtamtsrat. Dr. Winters.

Lichtspielhaus

Breite Str. 64 Brake Breite Str. 64

Freitag, Sonnabend, Sonntag Anfang 8 Uhr

Alice Roberts, Harry Liedtke

Der lustige Witwer

ein Lustspiel in 7 Akten.

Der fröhliche Weinberg

7 Akte nach dem gleichnamigen Theaterstück von Karl Zuckmeyer, in den Hauptrollen Lotte Neumann, Camilla Horn, Carl de Vogt.

Sonntags-Ausflug

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr:

Jugend-Vorstellung

Tuberkulose-Fürsorgestelle Nordenham.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Amtsverbandstanzensaal in Nordenham. — Sprechstunden der Schwester Dienstag, nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr, im Amt (Zimmer 15).

Freizeitspiel im Strandbad Brake

Unwiderruflich letzte Aufführung am Sonntag, 16. August, 17 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Ad. Albers, Brake, Breite Straße 19.

Kedentkirchen.

Der übliche Teil der landw. Halle (Zoo) des Stabs (Halle) soll für die Tage des diesjährigen

Kedentkirchener Martes

anderweitig verpackt werden. Wohnungen sind bei dem Unterschneten zu erfragen.

Interessenten wollen sich bis zum 20. d. M. unter Angabe von Namen und Adressen bei den Kedentkirchen i. O., den 13. August 1931. Der Gemeindevorsteher.

Nordenham.

Auktion

Im Auftrage verleihere ich morgen, Sonntag, 16. August, 1/2 Uhr beginnend, bei Bultmann, Herberstraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Barrenlager, bestehend aus Galanterie-, Kurz-, Schreib- und Papierwaren, ferner Redartikeln, Bücher, Spielwaren, Messen, Rauchwaren, Strümpfe, Socken, Federträger und viele hier nicht genannte Sachen.

Ferner eine gut erhaltene Cabineinrichtung. Rauffliebhaber laden freundlich ein.

Wilhelm Dehlshäger Auktionator.

Nur dann

wenn Sie Käufe oder Verkäufe, Stellenangebote oder Stellengesuche, Familienanzeigen usw. bei der meistgelesenen und weitverbreitetsten Tageszeitung aufgeben, ist der Erfolg und Zweck einer Anzeige voll gewährleistet

„Volksblatt“

Geschäftsstelle: Nordenham, Bahnhofstraße 5 Telefon 2359.

„Friedeburg“ Atens.

Sonntag, den 16. August, nachmittags und abends:

Großes Blumenfest

in sämtlichen Räumen, veranstaltet von der Gärtnerei Sietken. In den vorderen Räumen abends Konzert. Im Saal nachmittags Konzert mit Tanz. Abends ab 8 Uhr Tanzkonzert. — Sämtliche Blumen werden nach 11 Uhr abends gratis verteilt.

„Strandhalle“ Nordenham.

Nachmittags Kaffeekonzert.

Kapelle Friesenber.

Sportabteilung „Hansa“ Nordenham

Am Sonntag, dem 16. August, findet im Vereinslokal (Norddeutscher Hof) Inhaber Frau Haber, anlässlich des Vereinstreffens Neurönnbeck — Hansa ein großes

Sommernachtsball

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlich einladen

Frau Haber. Der Festausschuß.

Bequeme Tuilzahlung

Stahlmattagen

mit 76 Ledereinlagen zum Preise von nur 16.90 RM. Mattagen, Chaiselongues, Reformbetten, Polstermöbel zu billigen Preisen. Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

H. Schweers Nordenham, Hansingstraße.

Familien-Beratung

des Neuen Biochem. Vereins Nordenham, Atens u. Umgegend

wie alle Kleinanzeigen überhaupt finden weitgehendste Beachtung im

Volksblatt

Enorm billige Angebote für Freitag und Sonnabend den beiden letzten 95% - Tagen

Geräuch. Schinkenspeck 1/2 Pfund	95%
Braunsch. Mettwurst 1 ganz. Pfd.	95%
Gekochte Mettwurst 1 ganz. Pfd.	95%
Harte Holst. Plockwurst 325 g . . .	95%
Fetter Dän. Schweizer . . . 1 Pfund	95%
Pikanter Tilsiter 1/4 Pfund	95%
Oleisardinen in reinem Olivenöl 3 große Kludosen	95%
Prima Margarine 2 1/2 Pfund	95%
Garantiert reines Schweine-schmalz 1 1/2 Pfund	95%
Frühstücks-Kakao 4 Pakete je 1/4 Pfund	95%
Frische Pflaumen 4 Pfund	95%

KAUthaus UnterWESER G.m.b.H. Nordenham

Nordenham-Atens Rüstinger Hof

Sonabend, 15. August

BALL des Sparklubs

Eintritt frei Eintritt frei

Freundl. Einladung G. Bitter Der Vorstand

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Agnes mit Herrn Benno Gaebert geben bekannt

Agnes Besuden Benno Gaebert

Gen.-Kommissar H. Besuden und Frau Verlobte

Nordenham, Hansingstr. 73. 16. August 1931

Stettin

Unterstützungsaktion für erwerbslose Konsumvereinsmitglieder

Die Ausgabe der unentgeltlichen Lebensmittel soll erfolgen ab Montag, den 17. d. Mts., und zwar gegen Unterzeichnung des Lebensmittel-Gutscheins und nur in der Verteilungsstelle, die die Anmeldung entgegengenommen haben

Konsumverein Unterweser e. G. m. b. H.

Bei uns Tee schon immer billiger!

T & G-Broken I. 1/4 Pfd. 95 Pf.
T & G-Broken II. 1/4 Pfd. 105 Pf.
T & G-Broken III. 1/4 Pfd. 120 Pf.
Sp.-Friesen-Mischung 1/4 Pfd. 100, 110 u. 120 Pf.

Bis einschließl. Sonnabend erhalten Sie beim Einkauf von **1/2 Pfund Tee 1 Pfund Kandis** als Werbegeschenk!

Thams & Garfs
Marktstr. 38 Gökertstr. 51
Wilhelmshaven-Rüstringen

Versteigerung
von Teppichen, Gardinen, Decken, Käufertischen, Bettwaren, Schuhwaren usw.

Joh. mache darauf aufmerksam, daß die Versteigerung morgen Sonnabend, den 15., von 3 bis 7 Uhr, im Saale des Augustinerfortgesetzt wird. Siehe gestrige ausführliche Anzeige.

Herm. Janssen, Auktionator.
Göferr. 62a, Fernsprecher 783.

Stellennangebot
Erdbelegtes Grundstück für sofort gesucht.
Innenstraße Nr. 14.

Verchiedenes
Bandagen und Gips für Fertigkeiten.
Göbenstraße 4a, 2. Etage links.

Stellengefuche
Nette Frau sucht Stellung als Haushälterin, auch nach auswärts. Off. u. N. 1687 an die Exp.

Leihbibliothek
Schulartikl - Schreib- und Kaufwaren.
H. Kunert
Börckenstraße 79
Nähe Wilschstraße.

Haben wir zuviel gesagt?
Haben wir zuviel versprochen? Nein, jeder der in diesen Tagen in der EPEGE gewesen ist, hat mit zufriedenen Gemüt das Haus verlassen. Kein Wunder auch, denn was den Großen an billigen Einkaufsmöglichkeiten geboten wird, übersteigt oft die Grenze des Möglichen. Und die Kleinen kommen erst recht auf ihre Kosten. Kasperle-Theater, Zuckerbude und Karussell, ja, das alles ist eine Sensation für die kleinen Leute. Es ist auch nur noch bis einschließl. Dienstag, den 18. August

Haben wir zuviel gesagt?

Haben wir zuviel versprochen? Nein, jeder der in diesen Tagen in der EPEGE gewesen ist, hat mit zufriedenen Gemüt das Haus verlassen. Kein Wunder auch, denn was den Großen an billigen Einkaufsmöglichkeiten geboten wird, übersteigt oft die Grenze des Möglichen. Und die Kleinen kommen erst recht auf ihre Kosten. Kasperle-Theater, Zuckerbude und Karussell, ja, das alles ist eine Sensation für die kleinen Leute. Es ist auch nur noch bis einschließl. Dienstag, den 18. August

Bunter Markt in der Epege

Fahrrad vorhanden.

Abendfahrt in See
mit Bädereisler „Stadt Rüstringen“.
Abfahrt Strandhalle 21 Uhr.
Musik, Illumination, Bordball
Fahrpreis RM. 1.—
Jade-Seebäderdienst A.-G.

R.d.Z.
Wilhelmshaven
Monatsversammlung am 16. Aug. 20.30 Uhr, im Beamtensheim.
Der Vorstand.

Bürgerverein Seppens Bibliothek
Die Ausgabe der Bücher findet wieder regelmäßig Sonntags von 10 bis 12 Uhr in „Stadt Seppens“ statt.

Geldmitteilung.
Der verehrten Einsenderin von Büchleinchen und Rüstringen zur gef. Kenntnis, daß ich am 15. August 1931 10 ein

Obst- und Gemüse-, Eier- und Geflügelgeschäft
eröffne. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Aug. Behrens.

Die wirtschaftliche Not
steigt, manchen an die Hand zu geben. Viele unserer Kunden, die sich von uns beraten lassen, haben ihre Wohnung mit ungenutzten Flächen und leicht zu verarbeitenden Flächen und ihre Möbel mit ungenutzten Flächen versehen. Schlechtlichter, gestrichen und sich ein gemütliches Heim zu schaffen, das sie gerne auf eine Sommerreise bringen.

Lassen Sie sich von uns oder von Ihrem Maler erklären, mit wie wenig Mitteln eine moderne Wohnung herzurichten ist. - Fordern Sie bitte von uns Angebote ein!

Farben-Janssen
Das führende Spezialhaus nur Meier Straße 62
Telefon 803

„Deutsche Erde“
Barer Wald
Sonntag Tanzkränzen
Jeden Mittwoch
Dienstag

Schuhmacherei
H. Schoffmann
Middelstraße 3.

Leupin-Creme
taufenfach bewährt bei Flechte, Krätze, Juckreiz, Ausschlag, Hämorrhoiden, Steinböden usw.

Zu haben:
Etern-Drog. A. Germs, Göferr. 88, Bahnhofs-Strasse, Wilschstr., Straße 82, Central-Propaganda, Wilhelmshaven, Straße 80.

Zu vermieten
Großes leeres Zimmer mit Kochgebl. u. Keller bill. zu vermieten. Off. u. N. 1736 an die Exp.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Gerichtstraße 3.

2r. Oberwohnung
an ruhige kinderl. Leute zu vermieten.
Innenstr. 23a, 1 Tr.

Sep. leer. Zimmer
zu vermieten.
Deichstraße Nr. 20.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Lohn-Deichstraße 41, portiere.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Sonntag, 16. August
Tagesausflug nach Helgoland und zurück
mit D. „Glückauf“
Abfahrt L. Hafeneinfahrt 8¹⁵ Uhr
Mk. 8,50
Musik und Tanz an Bord

Kaufhaus Weiss, Varel
Serien-Tage
0,25 0,50 1,00 1,45 1,95
Reguläre Ware zu herabgesetzten Preisen. Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Spiel-Karten
für jeden Skatspieler (32 Blatt)

RM. 1.00
RM. 1.40
abwaschbar.

Volksbuchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158.

2 Sonntagsfahrten in See
mit Bädereisler „Stadt Rüstringen“
Abfahrt Strandhalle 7.45 Uhr und 14.30 Uhr.
Fahrtdauer ca. 5 Stunden, nachmittags mit dem Rotensand-Leuchtturm.

Fahrpreis nur RM. 2.00
Jade-Seebäderdienst A.-G. gegenüber dem Bahnhof

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Oldenburg
Bekanntmachung.
Der neue Fluglinienplan über den Damm, gegen den Einwendungen nicht erhoben worden sind, ist vom Stadtmagistrat für den 1. August 1931 genehmigt. Der letzte Fluglinienplan vom 30. Juli 1930 aufgehoben worden. Der festgestellte Plan liegt vom 17. bis einschließl. 31. Aug. 1931 auf dem Stadtbüroamt, Zimmer 6, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Oldenburg, den 13. August 1931.
Der Stadtmagistrat.

Städt. Schlachthof
Freibaut.
Sonnabend von 11 Uhr an
Großer
Fleischverkauf!
Bei Nr. 301 anfangend
Stadtbüroamt, ebenerdig
Chauffeur
Juch Stellung.
Anfangsgehalt 10 Mr.
Führerschein 3b vorhanden.
Angebote unter
W. B. E. 11 an die Geschäftsstelle des Volksblattes.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Auguststraße 82.

Alle Arten Funkzeitschriften
Liefert, auch ins Haus
Volks-Buchhandlung
Oldenburg, Achterstraße 4,
Telefon 2508. Bestellungen nehmen alle Zeitungsboten entgegen.

Stoffe
Liefert preiswert
August Alber,
Schneidermeister
Dietrichsberg 12.

Sonntag nach Wangerooge
mit Schnelldampfer „Stadt Rüstringen“
Abfahrt Strandhalle 7.45 Uhr
Rückkehr ca. 21 Uhr
Fahrpreis im Vorverkauf **RM. 4.00**
Badezeit von 10 bis 14 Uhr!
Jade-Seebäderdienst A.-G. gegenüber dem Bahnhof

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Schlafzimmer u. Schlafzimmer
Küche
Kombi. 615
nur
Gehr. Krupe,
Meinstraße 18.

Neuanfertigung u. Aufarbeitung von Chaiselongs, Sofas und Matratzen.
R. Drinkgern, Polsterer, Fritz-Reuter-Strasse.

Die modernen **HUTE**
Die feinen blauen **MUTZEN**
billig und gut bei
JOHNNY MATZEN
Achtung!
Eröffnung am Sonnabend, dem 15. Aug. 1931, in der Wilhelmshavener Straße 45 eine
Feinbäckerei und Konditorei
Ich bitte meine Freunde und Bekannten mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Gustav Eigbrecht

Farben, Lacke, billigst!
Firmis Pfd. 38 Pfennig,
10 Pfd. 3,50 Mk.
sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten gut und billig.
Joh. Rose, Schaarreihe 11.

Bahnhofshotel
Ecke Markt- u. Prinz-Heinrich-Straße
Prima Küche - Mittagessen
im Abonnement von 1.00 RM. an
Telefon 195 Autogarage

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur silbernen Hochzeit danken herzlichst
Polizei-Obekommissar Siver und Frau

Todesanzeige.
Am 12. d. M. starb nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, meines Kindes treuergende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Eggers
geb. Cölsmann
in ihrem 37. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Fritz Eggers und Sohn
Eltern und allen Angehörigen.
Kniphauersiel, neue Siedlung.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. August, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Fedderwarden statt. Abfahrt vom Trauerhause 3 Uhr.

Deutscher Metallarbeiterverband
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Nachruf.
Unsere Kollegen die traurige Nachricht, daß unser Jugendkollege, der Instrumentenbauer
Werner Mielke
im Alter von 18 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer teuren Entschlafenen sprechen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, sowie den Hausbewohnern und Herrn Pastor Wilken für seine tröstlichen Worte am Grabe unseren herzlichen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen
Familie Paul Benning.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.
Karl Lehmann und Kinder
nebst Angehörigen.